

«Wo die Zukunft gestaltet wird»



Kongresse & Events

Ralph Engel
«Wir brauchen zwei- bis dreihundert Hotelzimmer mehr» 6

Urs Treuthardt
«Erreichbarkeit und Infrastruktur sind die beiden wichtigsten Faktoren» 14

Prof. Dr. Christian Laesser
«Anlässe kauft man heute». 18



CONFERENCE ARENA: Erfolgreich tagen in spektakulärer Umgebung

Möchten Sie in einem einzigartigen Ambiente und mit überwältigender Sicht aufs Fussballfeld arbeiten? Dann buchen Sie für Ihr Seminar oder Ihr Meeting eine Tagungspauschale in der CONFERENCE ARENA!

Dank ihrer Lage in der AFG ARENA und dem Blick aufs Spielfeld bietet Ihnen die CONFERENCE ARENA einen besonderen Platz für Ihr Seminar oder Ihre Tagung. Das Raumangebot ist vielfältig: Komfortable Salons und Logen, verteilt auf drei Stockwerke, bilden den exklusiven Rahmen. Und während Sie arbeiten, bereitet das Bonaparty Catering-Team einen kulinarischen Treffer nach dem anderen vor. Die Küchenprofis unseres Catering-Partners sorgen mit Delikatessen und erstklassigem Service dafür, dass alles rund läuft.



Beispiel für eine Tagungspauschale

- **Kaffeepause Vormittag:** Gipfeli, Vollkornbrötli, Laugenbrötli, Obstkorb, Kaffee, Tee, Orangensaft, Mineralwasser
- **Businesslunch:** 3-Gänge-Menü (exkl. Getränke)
- **Kaffeepause Nachmittag:** Mini-Kaffeegebäck, Obstkorb, Kaffee, Tee, Orangensaft, Energy-Drink, Apfelsaft, Mineralwasser
- **Tagungsraum:** Falls notwendig ein zusätzlicher Raum für Kaffeepausen und Mittagessen
- **Infrastruktur:** Beamer inkl. Leinwand, ein FlipChart und technischer Support

Preis: CHF 108.-/Person (exkl. MwSt.). Angebot buchbar ab 8 Personen. An Spieldagen ist das Angebot nicht gültig.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme oder Reservation!

Kontakt:

Wo die Zukunft gestaltet wird



Kongresse, Tagungen, Seminare, Messen: Die Ostschweiz überzeugt mit einem vielfältigen Angebot in diesen Bereichen. Vom VIP-Anlass für eine Handvoll Topshots bis hin zum internationalen Kongress mit mehreren Tausend Teilnehmern finden in der Ostschweiz unzählige Business-Events, wie es neudeutsch so schön heisst, statt.

Diese Anlässe dienen der Ostschweizer Wirtschaft in zweierlei Hinsicht: Einerseits generieren sie einen direkten volkswirtschaftlichen Nutzen dank des Verkaufs von Hotelbetten, Verpflegung, Infrastruktur, Verkehrsleistungen und Rahmenprogrammen (und natürlich durch die Konsumlust der Veranstaltungsteilnehmer). Andererseits indirekt, indem sie unsere Region bei einem Segment bekannt machen, das ohne Geschäftsanlass vielleicht nie in die Ostschweiz gekommen wäre. Dem einen oder anderen Teilnehmer wird das Gebiet zwischen Alpstein und Bodensee in so guter Erinnerung bleiben, dass er wieder hierher zurückkehren wird, als Tourist oder selbst als Veranstalter.

Aufgrund des grossen Potenzials, das hier in der Ostschweiz allgemein und in der Stadt St. Gallen speziell liegt, ist es von unbedingter Notwendigkeit, dass die Infrastruktur weiter ausgebaut und optimiert wird. Dazu gehören nicht nur geeignete Lokalitäten mit grossen Sälen und kleineren Nebenräumen sowie schnelle und fein verzweigte Verkehrsanbindungen auf Strasse und Schiene. Sondern insbesondere auch genügend Hotelbetten, an denen es zurzeit in der Ostschweiz noch mangelt, speziell im Bereich der günstigen Zwei- und Dreisternehäuser. Denn nicht jeder Kongressteilnehmer ist ein Chefarzt, für den nur das Beste gut genug ist – viele Teilnehmer müssen ihre Unterkunft selbst berappen und sind froh, wenn sie dafür kein Vermögen ausgeben müssen.

Es wäre schade, würde die Ostschweiz, die von der Natur dermassen gesegnet worden ist, im Bereich MICE (Meetings, Incentives, Conventions, Events) wegen mangelnder Weitsicht gewisser Kreise marginalisiert. Die Voraussetzungen für einen blühenden Geschäftstourismus sind gegeben; gefordert ist jetzt die Politik, rasche Entscheidungen zugunsten neuer Kongressstandorte (beispielsweise das Olmahotel in St. Gallen) zu fällen und hemmende Einsprachen unbürokratisch zu erledigen.

In der vorliegenden LEADER-Sonderausgabe gehen wir den Möglichkeiten, Chancen und Schwierigkeiten auf den Grund, denen sich heute der Kongress- und Tagungsstandort Ostschweiz stellen muss oder von denen er profitieren kann. Wir wünschen viel Vergnügen beim Entdecken.

Stephan Ziegler
Chefredaktor



VEREIN ST. IDLAZELL KLOSTERFISCHINGEN



Der Seminarort

mit aktivem Klosterbetrieb und weltoffener Gastfreundschaft

*erfolgreich tagen – genussvoll tafeln – kultur erleben
erfolgreich tagen – genussvoll tafeln – kultur erleben*

- Seminarräume für Kurse, Tagungen und Versammlungen
- Klosterrestaurant für 100 Personen
- Festsaal für 80 Personen
- Vielseitiges Kulturprogramm und Bilderausstellungen
- Ort der Ruhe und Beschaulichkeit
- Naherholungsgebiet für Spaziergänge und Wanderungen

Das Klosterrestaurant ist täglich von 10.00 Uhr
bis 17.00 Uhr geöffnet

Wir freuen uns, mit Ihnen in Kontakt zu kommen
unter info@klosterfischingen.ch
oder Telefon +41 (0)71 978 72 20

Besuchen Sie uns auf unserer Website
www.klosterfischingen.ch



SPECIAL MICE

Magazin LEADER
 MetroComm AG
 Zürcherstrasse 170
 Postfach 349
 9014 St.Gallen
 Telefon 071 272 80 50
 Fax 071 272 80 51
 leader@metrocomm.ch
 www.leaderonline.ch

- Verleger:** Natal Schnetzer
- Redaktion:** Dr. Stephan Ziegler
 sziegler@metrocomm.ch
 Daniela Winkler
- Autoren in dieser Ausgabe:** Ralph Engel, Urs Treuthardt
- Fotografie:** Bodo Rüedi
- Herausgeberin, Redaktion und Verlag:** MetroComm AG
 Zürcherstrasse 170
 9014 St. Gallen
 Tel. 071 272 80 50
 Fax 071 272 80 51
 www.leaderonline.ch
 www.metrocomm.ch
 leader@metrocomm.ch
- Geschäftsleitung:** Natal Schnetzer
 nschnetzer@metrocomm.ch
- Verlags- und Anzeigenleitung:** Martin Schwizer
 mschwizer@leaderonline.ch
- Marketingservice/ Aboverwaltung:** Irene Hauser
 sekretariat@metrocomm.ch
- Abopreis:** Fr. 60.– für 18 Ausgaben
- Erscheinung:** Der LEADER erscheint 9x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 9 Special-Ausgaben
- Gestaltung/Satz:** Marisa Gut
- Produktion:** Sonderegger Druck AG, Weinfelden

LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

ISSN 1660-2757



Erreichbarkeit und Infrastruktur als wichtigste Faktoren

Urs Treuthardt bringt wenig Verständnis für Opposition gegen Projekte auf, die den Kongressstandort Ostschweiz stärken. 14



18

«Wir brauchen mehr Hotelzimmer» 6

Ralph Engel fasst zusammen, was für Kongressorganisatoren die Vorzüge der Ostschweiz sind und woran es eher noch hapert.

«Anlässe kauft man heute» 18

Prof. Dr. Christian Laesser analysiert die Positionierung St.Gallens und des Ostschweizer Tagungstourismus.

Viel Potenzial im St.Galler Kongress- und Tagungsmarkt 20

Christoph Schlosser und Andreas Bucher wissen, was Kongressteilnehmer von gelungenen Kongresstagen erwarten.

Klarer Bedarf an zeitgemässen 2- und 3-Sterne-Hotelbetten 26

Kongresse können nur dort stattfinden, wo auch die dafür benötigte Infrastruktur vorhanden ist, sagt Dany Lützel.

St.Galler Brustkrebskongress mit internationaler Bedeutung 28

Initiant war vor rund 30 Jahren Professor Hans Jörg Senn, Wissenschaftlicher Leiter des Tumor- und Brustzentrums ZeTuP.

Swisscom zu Gast in St.Gallen 30

Die Swisscom-Roadshow macht an 20 Swisscom-Standorten halt. Einer davon ist St.Gallen.

Tagen im Kloster 39

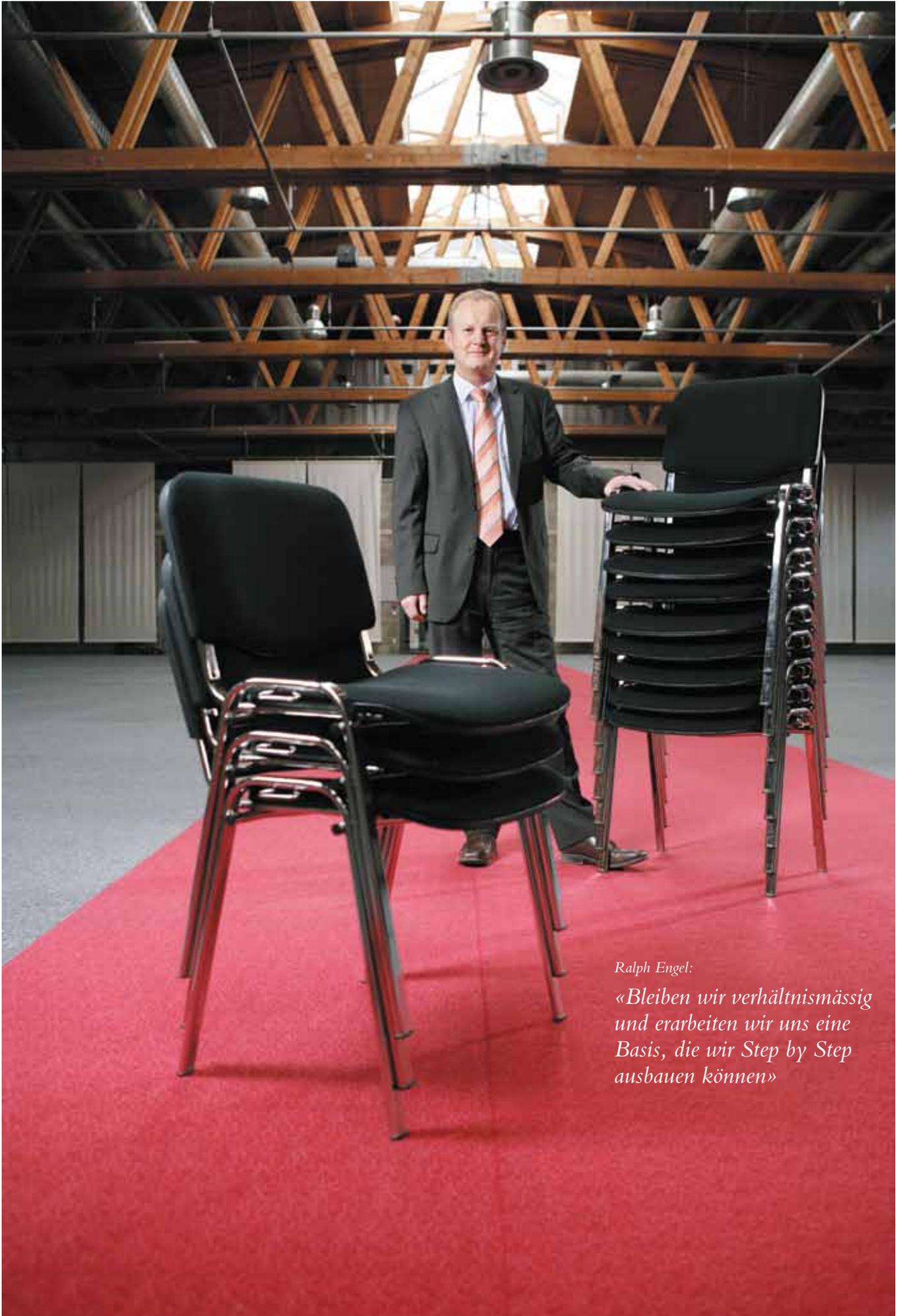
Früher suchten dort Mönche Ruhe und Besinnung. Heute schöpfen in den Klöstern Fischingen und Ittingen weltliche Gäste neue Kraft.

Massgeschneiderter Gruppenplausch 41

Wer gemeinsam Hand anlegen will, hat mit Erlebnis Schweiz und Abenteuer-Zeitreisen TOPAZ zwei kreative Partner im Appenzellerland an der Hand.

Tagen fernab vom Alltag 42

Mehrere Gasthäuser im Alpsteingebiet verbergen hinter rustikalen Fassaden grosszügige Räumlichkeiten mit moderner Infrastruktur.



Ralph Engel:

*«Bleiben wir verhältnismässig
und erarbeiten wir uns eine
Basis, die wir Step by Step
ausbauen können»*

«Wir brauchen zwei- bis dreihundert Hotelzimmer mehr»

Ralph Engel ist als Abteilungsleiter CongressEvents Mitglied der Geschäftsleitung der Olma Messen St.Gallen. Im Gespräch fasst er zusammen, was für professionelle Kongressorganisatoren die Vorzüge der Ostschweiz sind und woran es eher noch hapert. Auch verrät er, wie die Olma Messen zu immer wieder neuen Kunden kommen – und was er von Einsparungen gegen das geplante Olma-Hotel hält.

Interview: Stephan Ziegler **Bild:** Bodo Rüedi

Ralph Engel, wie grenzt man sich als Kongressstadt St.Gallen gegenüber Mitbewerbern ab?

Unterschiedliche Eventlocations fokussieren auf unterschiedliche Kundensegmente. St.Gallen will sich in Bezug auf Kongresse und Events eher als Bildungsstadt – Aus- und Weiterbildung – positionieren, nicht so sehr als Kulturstadt wie zum Beispiel Luzern. Darauf hin richten wir unsere Infrastruktur, unsere Hallen, aus. Das KKL Luzern etwa ist primär eine Konzerthalle – wir versuchen, multifunktionale Möglichkeiten für Kongresse und Veranstaltungen anzubieten. Wir sind, historisch bedingt, auf Anlässe spezialisiert, die begleitende Ausstellungen haben, seien das Sponsoren- oder klassische Industrieausstellungen. Hier stösst ein klassisches Kongresszentrum wie vielleicht Davos rein physisch an seine Grenzen.

Und die Kundschaft nimmt St.Gallen auch so wahr, als Wirtschafts- und Medizinkongressstandort?

Ja. Wir haben es geschafft, in den letzten fünf Jahren immer mehr professionelle Kongressorganisatoren, sogenannte PCOs (Professional Congress Organizers), für St.Gallen zu begeistern. Wenn diese – und ihre Kunden – einmal hier sind, sind sie angenehm von den Möglichkeiten und der Infrastruktur überrascht. Wir haben auch ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, wenn wir etwa mit Basel oder Genf vergleichen. Das fällt natürlich ebenfalls ins Gewicht.

Was beeindruckt die PCOs am meisten?

Es ist die Kombination aus begleitender Industrieausstellung, beispielsweise von Pharmakonzernen, mit der Nähe zu den Plenarsälen, wo Teilnehmende, beispielsweise Ärzte, tagen. Die Industrieausstellungen finanzieren ja die Kongresse. Je besser diese Ausstellungen besucht sind, je näher sie sind, desto zufriedener sind die Sponsoren. Diese wollen nicht ins Foyer abgeschoben werden, wo sie per Exgüsi zu finden sind, sondern inmitten des Geschehens sein. Immer mehr Kongresse sind auf Geldgeber angewiesen und lassen sich nicht alleine über die Teilnehmergebühren finanzieren. Die Veranstalter sind natürlich glücklich, wenn sie den Sponsoren gute Präsentationsplattformen bieten können, wie z. B. zentrale Ausstellungsflächen. Schlussendlich geht es diesen darum, mit den Kongressteilnehmern in direkten Kontakt zu treten. Und das können sie bei uns.

Nicht zu vergessen ist aber auch unsere Region! Unsere durchwegs schöne Altstadt mit dem Klosterbezirk, aber auch unsere Lage zwischen Bodensee und Alpstein gelten nach wie vor als Geheimtipp unter den Kongressveranstalter.

Und das Publikum goutiert das auch?

Nicht immer. Es gibt etwa bei Medizinern gewisse Kreise, die diese Industrieausstellungen nicht schätzen, weil es ihnen zu sehr nach Werbung aussieht. Man muss aber klar sehen, dass man ohne zusätzliche Finanzierung Kongresse dieser Dimensionen nicht die Beine stellen kann, sonst müsste der einzelne Teilnehmer das X-fache seines Beitrages bezahlen. Und das will man ja dann auch nicht ... Es gibt aber viele Teil-

nehmer, die diese Ausstellungen schätzen, weil sie den persönlichen Austausch mit Produktmanagern o. ä. ermöglichen.

Persönlicher Kontakt ist ohnehin durch nichts zu ersetzen.

Ja. Gerade auch in technischen oder wissenschaftlichen Branchen mit kurzen Halbwertszeiten trifft man gerne Fachleute zum Fachsimpeln, was die nähere Zukunft so bringen wird.

Also ist die Ostschweiz in dieser Beziehung gut aufgestellt.

Was die Kongressinfrastruktur momentan angeht, ja. Längerfristig müssen wir aber an die Kongressinfrastruktur denken. Unsere Mitbewerber in Davos, Interlaken, Basel etc. sind uns diesbezüglich einen Schritt voraus. Deshalb ist die Realisierung des Conference-Center 6 wichtig. Wo wir ein offensichtliches Manko haben, das ist bei der Hotellerie: Wenn wir Kongresse mit mehr als ein paar Hundert Teilnehmern organisieren wollen, fehlen uns klar Hotelbetten, v. a. im tieferen und mittleren Segment. Und ich sage nicht, dass alle Spitzen abgedeckt werden sollen, aber es fehlen uns schon grössere Einheiten, um Kongresse mit mehreren Hundert Teilnehmern veranstalten zu können.

Das wird ein klarer Wettbewerbsnachteil sein?

Natürlich. Wenn ein Organisator findet, in St.Gallen sei die Kongressinfrastruktur zwar top, es sei ihm aber schlicht zu mühsam, 27 verschiedene Hotels anzufragen, um seine Teilnehmer unterzubringen, ist das alarmie-

rend. Das passiert uns immer wieder. Nicht nur bei Kongressorganisationen, sondern auch bei Firmen, die Mitarbeiteranlässe organisieren: Die sind sehr daran interessiert, ihre Angestellten, beispielsweise Verkäufer aus aller Welt, an einem Ort zusammenzuführen, damit diese sich austauschen können. Die sagen sich: Wenn wir schon so etwas Grosses organisieren, wollen wir unsere Mitarbeiter auch in Kontakt zueinander bringen – und sie nicht auf ein Dutzend Hotels verteilen.

Und andere Destinationen haben das?

Eher als St.Gallen, ja. Wir haben hier sehr wenig Angebote im Bereich Businesshotels.

Sie als Olma Messen helfen aber bei der Organisation?

Ja klar, diesen Service bieten wir zusammen mit St.Gallen-Bodensee Tourismus an, da braucht man sich um nichts mehr zu kümmern – wir organisieren die Hotelbetten ohne Aufpreis, inklusive Transport, wenn gewünscht. Das ist nicht das Problem; das Problem liegt darin, dass wir in nächster Distanz zu wenig günstige Hotelbetten haben.

Macht es denn volkswirtschaftlich überhaupt Sinn, Kapazitäten der Hotels auf Spitzen der grösseren Kongresse auszurichten?

Auf die Spitzen sicher nicht, das wollen wir auch gar nicht. Aber ich bin der Überzeugung, dass ein gewisses Grundangebot da sein muss. Natürlich bringen Sie keine 100%-Belegung hin, aber wir hätten

«Wir haben es geschafft, in den letzten fünf Jahren immer mehr professionelle Kongressorganisatoren für St.Gallen zu begeistern.»

eine gute Grundauslastung an Wochentagen durch den Business-tourismus, da bin ich sicher. An Wochenenden gäbe es aber durchaus auch interessante Zielgruppen. Ich denke da an Sponsoren-, Veranstalter-, Standbauteams, die vor und nach einem Kongress vor Ort sind, z. B. zum Auf- und Abbauen. Und: Wenn es uns gelingt, nur einen kleinen Teil der deutschen Touris-



«Wir müssen Nischen suchen, bei Themen, die zu St.Gallen passen und zu unserer Infrastruktur in der Region.»

ten, die am Nordufer des Bodensees Ferien macht – für die Deutschen gilt dies schon fast als «Riviera» – hierher zu bringen, könnten wir enorm profitieren. Hier liegt noch Potenzial.

Konkret: Wieviele Zimmer fehlen für den Kongressbereich?

Die zwei geplanten Hotels, das Olma-Hotel «Conference Center 6» und das «neue» Ekkehard, werden etwas helfen. Man muss aber eines sehen: Die bestehende Zahl der Hotelzimmer ist seit längerem rückläufig. Kapazitäten verschwinden, bspw. das Metropol in Arbon, und müssen erst kompensiert werden. In einem zweiten Schritt benötigen wir zwischen zwei- und dreihundert Zimmer mehr. Es gibt aber zum Glück Hotelketten und Investoren, die gute Standorte in St.Gallen suchen. Es ist zu hoffen, dass sie diese auch finden und nutzen können.

Sie scheinen zu zweifeln. An was könnte es scheitern?

Gewisse Kräfte bremsen. Sehen Sie: Sowohl das Olma-Hotel wie auch das Ekkehard werden durch Einsprachen blockiert. So wird ein grosser volkswirtschaftlicher Schaden aufgrund von Partikularinteressen an-

gerichtet, die über das Gemeinwohl gestellt werden.

Vielleicht stecken auch Hoteliers hinter den Einsprachen, die um ihre Pfründe fürchten, und die noch nicht erkannt haben, dass mehr Betten allen, also auch ihnen, zugutekämen.

Dass Kongressteilnehmer generell in Viersternhäusern untergebracht werden wollen, ist bestimmt nicht mehr aktuell. Die Bedürfnisse sind diesbezüglich differenzierter: Teilnehmer, die ihre Unterkunft selber bezahlen müssen; auch Firmen oder Verwaltungen sind nicht immer bereit, teure Zimmer (> CHF 250/Nacht) z. B. bei innerbetrieblichen Veranstaltungen zu buchen. Verantwortungsvolle Führungskräfte und Unternehmer, wozu ich auch die Hoteliers unserer Region zähle, verfolgen die Marktentwicklungen. Vor diesem Hintergrund wäre es ja geradezu verantwortungslos gegenüber St.Gallen als Destination, solche Projekte zu bekämpfen. Von daher fällt es mir schwer zu glauben, dass Hoteliers hinter den Einsprachen stehen, auch wenn solche Gerüchte natürlich die Runde machen. Die Aussage, es hätte genügend Hotels in St.Gallen, stimmt für uns schlicht nicht.

Früher waren die Kongresse länger und boten mehr Rahmenprogramme. Heute brauchen Sie das Zimmer eigentlich nur noch zum Schlafen. Auch das spricht für mehr günstigere Zimmer.

Richtig. Die Tendenz geht zu kürzeren, kompakteren, vollgepackteren Kongressen. Von vier auf drei oder von drei auf zwei Tage. Diese Tage sind durchorganisiert. Wenn Sie nach dem Abendessen um 22.30 Uhr ein Bett brauchen und um 8.00 Uhr wieder parat sein müssen, ist Ihnen der Luxus von vier oder fünf Sternen nicht so wichtig. Sie wollen ein bequemes Bett, eine gute Dusche und ein anständiges Frühstück. Sie haben wenig Zeit, weitere Annehmlichkeiten zu nutzen. Das Bedürfnis nach eher einfachen, funktionalen Zimmern ist vorhanden.

Bedeutet diese Kompaktisierung der Kongresse auch, dass Rahmenprogramme weniger nachgefragt werden?

In den Krisenjahren waren die Incentive- und Eventveranstaltungen sicher rückläufig. Die Kongresse haben darunter weni-



Das geplante Olma-Hotel «Conference Center 6»

ger gelitten. Bei den Rahmenprogrammen allerdings beobachten wir eine Abnahme, das stimmt. So gibt es Branchen, die keine Kongresse in touristischen Gebieten mehr zulassen oder keine Fünfsterne-Hotels oder keine Partnerprogramme. Gerade die Medizinbranche hat sich hier strenge Regeln auferlegt. Allerdings gibt es nach wie vor Unternehmen, die immer noch Zusatzangebote anbieten wollen.

Man konzentriert sich also mehr aufs Wesentliche, auf die Wissensvermittlung.

Ja. Man muss sehen, dass die Teilnehmer auch nicht immer unglücklich sind über diese Kompaktisierung. Man hat ja allge-

mein fast keine Zeit mehr für nichts ... Trotzdem sind etwa die Umsätze der Innenstadtgeschäfte nie so hoch wie während des Brustkrebskongresses oder während des Colorectalkongresses. Man findet also nach wie vor Zeit, sich etwas neben dem offiziellen Programm zu bewegen. Dass man aber einen Kongress als Anlass für Kurzferien nimmt, diese Zeiten sind eher vorbei.

Gewinnen Sie Ihre Kunden eigentlich aktiv oder passiv?

Es gibt beides. Wir haben inzwischen einen gewissen Namen in diesem Markt, sodass Kunden tatsächlich auch auf uns zukommen und fragen, ob sie einen Kongress hier ausrichten können. Durch das, dass wir

«Sowohl das Olma-Hotel wie auch das Ekkehard werden durch Einsparungen blockiert. So wird ein grosser volkswirtschaftlicher Schaden angerichtet.»

wissen, wo wir stark sind und wo wir eine hohe Wertschöpfung generieren, gehen wir aber auch aktiv auf Wunschkunden, also Kongressorganisatoren, zu, die zu uns und unserer Infrastruktur passen. Wir gehen spezifisch Verbände, Grossunternehmen und Institutionen an, die wir gerne im Portef-



feuille hätten, und schauen uns gemeinsam an, wo wir etwas zusammen machen könnten. Hier ist eine unserer Kernaufgaben: Solche Wunschkunden zu eruieren – und dann den richtigen Ansprechpartner zu recherchieren.

Sie kreieren aber auch selbst Produkte, identifizieren eine Person oder eine Einrichtung als geeignet und fragen, ob eine Zusammenarbeit möglich wäre?

Ja. Wir suchen auch aktiv neue Kongressmöglichkeiten. Wer hat in der Region irgendwo eine Themenführerschaft? Wo könnte man Synergien nutzen? Uns geht es darum, Personen mit Themen und der Region zu koppeln. Für einen Forscher ist es viel wert, wenn ein Kongress unter seiner Regie hier stattfindet. Er wird so gut positioniert. Hier haben wir die Möglichkeit, uns gegenüber anderen Locations und Destinationen zu differenzieren – mit loka-

len Themenführern. Genf hat keine Wirtschaftsuniversität, St.Gallen hat mit dem Kantonsspital das grösste nichtuniversitäre Klinikum der Schweiz, die EMPA steht in St.Gallen ... Hier recherchieren wir, wo es Ansatzpunkte gibt, wo sich ein Kongress lohnen könnte.

Häufig ist sicher der Willen da, ein attraktives Programm zusammenzustellen und seine Kontakte zu aktivieren. Nur

Anzeige



WELLNESSHOTEL ***
GOLF PANORAMA**



WELLNESSHOTEL GOLF PANORAMA
Golfpanorama 6
CH-8564 Lipperswil
Schweiz



PRIVATE SELECTION
HOTELS



wellness
PLUS
HOTEL-UND WELNESSHOTEL





W

T +41 (0)52 208 08 08
F +41 (0)52 208 08 09
info@golfpanorama.ch
www.golfpanorama.ch





MEET THE GREEN!

SEMINAR

- Meetings oder Seminare für bis zu 24 Personen
- modernste Seminartechnik
- umfassendes Hotel-, Restaurant- und Wellnessangebot für entspanntes und kreatives Arbeiten
- direkt am «GREEN» und inmitten schönster Thurgauer Apfelbaumlanschaft mit Sicht auf das Alpsteingebirge

Gerne senden wir Ihnen unsere Seminarmappe zu!

HOTEL UND WELLNESS

- 55 stilvolle und moderne Zimmer und Suiten
- Wellness-Oase «FLEUR DE POMME» mit Sole-Aussenwhirlpool, Innenpool mit Massagedüsen, Saunalandschaft mit Aroma- und Dampfbädern, finnischer Sauna, Bio-Sauna und Erlebnisduchen
- Das Restaurant «LION D'OR» – mit Fumoir – erwartet Sie in einem warmen, stilvollen Ambiente, mit lustvoller Spitzengastronomie und gesunden, geschmackvollen und ausgewogenen Köstlichkeiten.



Konzept, Organisation und Finanzen schrecken die Leute ab.

Das beansprucht viel Zeit und Ressourcen – und hier springen wir ein. Wir unterstützen, fast wie ein Mitveranstalter. Beispielsweise das Gesundheitssymposium, neu gesund&fit. Oder die Energieplattform mit drei Kongressen. Oder den St.Galler Touristikertag während der Ferienmesse. Bei diesen Beispiel haben wir zusammen mit externen Partnern die Entwicklung vorangetrieben. Wo wir Potenzial sehen, erstellen wir eine Art Businessplan und sind auch bereit, gewisse Risiken zu tragen. Wir kreieren so neue Produkte.

Ihre Wettbewerbsfähigkeit hängt auch von den Alternativen, sprich andern Locations, ab.

Allerdings – und hier rüsten unsere Konkurrenten auf. Wir müssen also unsere Flughöhe behalten. Allerdings sind wir kein Wien oder Barcelona, die für Grösstkongresse mit Tausenden von Teilnehmenden prädestiniert sind. Wer der Ansicht ist, man müsse in dieser Liga Fussballspielen, darf nicht ausser Acht lassen, dass dann wesentlichste Investitionen notwendig wären. Machen wir doch das, was wir können, und das richtig. Wir wollen uns nicht «überlupfen». Wenn das, was geplant ist, also die beiden neuen Hotels, auch kommt, sind wir auf gutem Weg, bei mittelgrossen Kongressen ganz weit vorne mitzuspielen. Mit einem grossen Raum, wo die Leute sitzen können, ist es halt nicht getan.

Es macht auch keinen Sinn, die primäre Infrastruktur, also die Hallen, auf riesige Kapazitäten auszurichten, wenn das Umfeld nicht in der Lage ist, so grosse Kongresse aufzunehmen.

Natürlich. In Wien oder Barcelona kommt's nicht drauf an, ob bei den Hunderttausenden von Touristen noch ein paar Tausend Kongresstouristen mehr kommen. In unserer Region jedoch schon. Sie können hier kein gemeinsames Rahmenprogramm mit tausend Teilnehmern abhalten – nur die «Sonnenkönigin» hat neben den Olmahallen noch Kapazität für so viele Personen. Bleiben wir also verhältnismässig und erarbeiten wir uns eine Basis, die wir Step by Step ausbauen können.

Der erste Schritt dazu sind mehr Hotelbetten.

Exakt. Wir wollen gar kein Kongressstandort werden, der häufige Kongress mit Zigtausenden Teilnehmern ausrichtet. Da bräuchte es noch ganz andere Investitionen und Investoren. Wir müssen Nischen suchen, bei Themen, die zu St.Gallen passen, und die zu unserer Infrastruktur in der Region passen. Klar können wir auch einmal einen Kongress

mit 4'000 Leuten organisieren, das bleiben aber einzelne Highlights. Wollten wir das regelmässig machen, fehlten uns nicht nur Hotelbetten, sondern auch Transportkapazitäten und Verkehrswege. Wir versuchen, uns bei gut tausend Teilnehmern einzupendeln. Aber auch dafür brauchen wir eine gewisse Infrastruktur.

«Unsere schöne Altstadt, aber auch unsere Lage zwischen Bodensee und Alpstein gilt nach wie vor als Geheimtipp.»

Zum Schluss: Welche grösseren Veranstaltungen finden schon heute regelmässig in St.Gallen statt?

Da gibt es einige: etwa das Fachsymposium Gesundheit, dann der Brustkrebskongress, der Colorectalkongress, die Strabologischen Falldemonstrationen, der KMU-Tag, die Detailhandelstage, der KInfor-Kongress, sowie zahlreiche Unternehmensanlässe von Nestlé über Raiffeisen bis Helvetia, um nur so spontan einige zu nennen. Auch Generalversammlungen und zwei bis drei Jahrestagungen von nationalen medizinischen Gesellschaften, Fachtagungen, Jahresversammlungen und grosse Firmenkundentagen in Zusammenarbeit mit Lieferanten verlassen sich auf St.Gallen. ■

Anzeige

HOTEL • SEMINAR • CELEBRATION



Seminarhotel an traumhafter Lage, direkt am Ufer des Bodensees.

- 36 Zimmer mit See- oder Parksicht
- 2 Plenar- und 5 Gruppen- resp. Sitzungsräume mit Tageslicht
- Zeitgemässe Technik
- Attraktive Seminarpauschalen
- Restaurant mit wunderschöner Seeterrasse, Lounge und Turmbar
- Rosengarten, Uferpromenade, herrlicher Park mit alten Bäumen
- Zahlreiche Möglichkeiten für Freizeitgestaltung und Teamevents
- Kostenloser Fahrradverleih
- Hoteleigener Schiffsanlegesteg

SEE & PARK HOTEL
FELDBACH

SEE & PARK HOTEL FELDBACH ***
CH-8266 Steckborn
www.hotel-feldbach.ch

Grünes Licht für ein perfektes Seminar im Appenzellerland

Hotels, Wiesen, Wälder und Gipfel: Im Appenzellerland gibt es Orte, die wie Inseln der Ruhe und Kraft wirken. Sie sind ideal, um Gedanken zu sammeln, neue Perspektiven zu eröffnen und auf unkonventionelle Lösungen zu stossen. Lokale Outdoorevent-Spezialisten bringen dazu ihre Inputs von aussen.

Weg vom Büroalltag, rein in die Appenzeller Hügel. Hier ist Authentizität spürbar, echte Werte werden gelebt und die be rauschende Natur sorgt für eine anregende Umgebung. Untergebracht sind die Kurs teilnehmer in freundlich und kundenorientiert geführten Appenzeller Seminarhotels. Die äusseren Faktoren stimmen somit bereits. Es braucht jedoch einen Moment, um auf «Empfang» zu stellen für ein Seminar. Abenteuer-Zeitreisen TOPAZ unterstützt Seminarveranstalter dabei mit einer Portion Action und Möglichkeiten zur Auf brechung von Gruppenstrukturen sowie speziellen Team-Herausforderungen. Dabei arbeitet der Outdoorevent-Spezialist vollständig unter dem Label «Low Emission

Events». Die Aktivitäten in der Natur werden nachgewiesen durch ISO 14001 umweltfreundlich durchgeführt. Dies beginnt bei der Beschaffung des Eventmaterials, geht über den Transport der Lasten bis zur Infrastruktur der Anlässe.

Sicht auf den schillernden Bodensee im Hotel Heiden

Mit seiner Lage hoch über dem Bodensee und modernstem Ausbaustandard empfängt das Hotel Heiden seine Gäste zum Seminar. Bestechend ist die anregende Atmosphäre durch die wunderbare Aussicht – der See wirkt wie ein Ideen- und Kraftspender. Das Hotel verfügt über perfekt eingerichtete Seminar- und Banketträume. Die Infrastruktur ist technisch ausgereift und flexibel für Meetings ein-

setzbar. Flipcharts, Beamer, praktische und bequeme Seminarbestuhlungen stehen bereit. Die Räume des Hotels bieten Platz für Anlässe von 5 bis 150 Personen. 2 Seminar- und 4 Gruppenräume verfügen über allen Komfort und modernstes Equipment. Der be rauschende Wellnessbereich WELL&SEE Spa im Hotel bietet eine willkommene Energiequelle. In Kombination mit der inspirierenden Landschaft des Appenzellerlandes steht damit die Basis für ein erfolgreiches Seminar.

In farbenfroher Umgebung – der Kursaal Heiden

Lauschig gelegen, inmitten eines grossen Parks des Kurorts Heiden empfängt der Kursaal Heiden im frisch renovierten Bauhaus-Stil der 60er Jahre. Stilelemente Le





Seminarraum mit Weitsicht: im Hotel Heiden

Corbusiers sind erkennbar. Kein Wunder: Der Erbauer Otto Glaus war angestellt in dessen Atelier. Ein heller Festsaal mit Platz für über 300 Personen, Bühne und grossen Glasfronten zum Park steht im Mittelpunkt des Gebäudes. Durch die Fenster verwischen innen und aussen. Wie alle seine Räume ist der Festsaal mit modernster Tagungstechnik ausgestattet. Ein kleinerer Tanzsaal im Untergeschoss eignet sich mit seiner warmen Atmosphäre für Gruppenarbeiten oder kleinere Präsentationen. Verschiedene Innen- und Aussenräume des Kursaals wie das Café, der Ecksaal oder der Lesesaal lassen Spielraum zu. Auf dem Vorplatz des Kursaals Heiden ist Raum für Aussenaktivitäten vorhanden.

Das Hotel am Weissbach – der Hof Weissbad

Nahe von Appenzell, am Weissbach gelegen existiert ein Hort der Ruhe und Kraft – das Hotel Hof Weissbad. Dieses Haus mit Geschichte umfängt in einer Atmosphäre zwischen Moderne und authentisch gelebter Appenzeller Tradition. Störende Faktoren bleiben draussen. Die Seminarräume mit Platz für 6 bis 20 Personen überzeugen

durch ihre schlichte Eleganz, Komfort für die Teilnehmer und modernste Technik. Die Seminar-Infrastruktur ist dabei weitgehendst inbegriffen. An überraschenden Lokalitäten wie dem Garten oder dem hauseigenen Pavillon fehlt es nicht. Rund um die Workshops trumpft das Hotel Hof Weissbad mit seinem Gastronomie- und Erholungskonzept auf. Im Kräutergarten zur Stille einkehren oder im Hofhaus, einem renovierten «Knusperhäuschen» mit 16 Sitzplätzen und Showküche einen Kochkurs besuchen? Auf jeden Fall sind Appenzeller Kultur und Gastfreundschaft hier in jeder Ecke spürbar.

Grün dominiert – im Hotel Idyll Gais

Wer sich vom Duft des nahen Waldes und von charmanter Appenzeller Atmosphäre umgarnen lassen möchte, ist für ein Seminar im Hotel Idyll Gais am richtigen Ort. Das grosse Appenzeller Haus mit seinem parkähnlichen Garten ist dennoch sehr gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angeschlossen. Diverse originale «Stuben» und Kursräumlichkeiten sind flexibel für Gruppenarbeiten und Referate geeignet. Drei

helle, moderne Seminarräume für 16 bis 80 Teilnehmende bieten nebst der üblichen Infrastruktur auch eine unvergleichliche Sicht auf die Ebene bei Gais. Die kreative Küche – es werden vorwiegend biologische und regionale Lebensmittel verwendet – sorgen für die nötige Energie zum Arbeiten. In den Pausen empfängt der inspirierende Naturgarten mit schattenspendenden Sitzplätzen rund um das Haus. Die Umgebung des Hotels eignet sich in idealer Weise für Gruppenaktivitäten im Freien, wie es Abenteuer-Zeitreisen TOPAZ anbietet. Soll es eine Appenzeller Alpolympiade oder das Strategie-Geländegame ECOpoly sein? Ein ganzheitlicher Team-Event in der Natur, zur Förderung der Zusammenarbeit oder Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit, bietet sich in der natürlichen Umgebung des Hotels an: Ein perfekter Einstieg in ein Seminar ist damit gesetzt.

Blauer Himmel ganz nah – auf dem Säntis

Höher als das höchste Hochhaus der Schweiz! Auf dem Säntis tagt man auf 2502 m ü. M. Die Säntis-Schwebbahn führt zu Höhepunkten der Seminarkultur – inmitten der Ostschweizer Alpen und freier Sicht auf den Boden- und Zürichsee. Hier auf dem Berggipfel schweift der Blick durch die Glasfronten der Panoramahalle mit Platz für bis zu 500 Personen. Die Appenzeller Event-Halle mit Bühne sowie kleinere bis mittlere Seminarräume bieten Hand für jeden Seminarwunsch. Die leistungsfähige Gastronomie verköstigt mit ihrem flexiblen Gastronomiekonzept viele hungrige Gäste in den Räumen der Säntis-Gipfelstation. Dazu bietet die Säntis-Schwebbahn unzählige Möglichkeiten für ein aussergewöhnliches Rahmenprogramm. Das Säntis-Event-Team übernimmt gerne die gesamte Organisation des Seminars.



Das Hotel Hof Weissbad mit Restaurant «Flickflauser»

Appenzellerland. 
Vom Bodensee bis zum Säntis.

Appenzellerland Tourismus AR
Bahnhofstrasse 2
CH-9410 Heiden
Tel. +41 (0)71 898 33 00
www.appenzellerland.ch
info@appenzellerland.ch

«Erreichbarkeit und Infrastruktur sind die beiden wichtigsten Faktoren»

Urs Treuthardt ist Head of Meetings & Market Development bei St.Gallen-Bodensee Tourismus. Dass die Ostschweizer Kantone bei der Vermarktung ihrer Region an einem Strick ziehen, ist für ihn selbstverständlich. Weniger Verständnis bringt er für Opposition gegen Projekte auf, die den Kongressstandort Ostschweiz stärken. Und rechnet vor, dass mehr Hotelzimmer auch mehr Auslastung bedeuten würden.

Urs Treuthardt, wie kann St.Gallen-Bodensee Tourismus mir bei der Organisation eines Businessevents helfen?

Wir haben da verschiedene Bereiche: Etwa das reine Infomanagement, bei dem wir telefonisch Auskunft zu Lokalitäten oder Aktivitäten in der Region geben. Dann haben wir das Offertmanagement, bei dem der Kunde über uns kostenfrei eine Offerte einholen kann, wenn er beispielsweise 60 Hotelzimmer in St.Gallen oder Schaffhausen braucht. Wir gehen aber noch weiter, bis hin zum Kongressmanagement, wo wir Hotelzimmer, Lokalitäten und Rahmenprogramme organisieren. Der Kunde kann demnach aus einer Reihe von Serviceleistungen auswählen, je nachdem, in

«Wir haben nur eine Chance, und die heisst Zusammenarbeit. Wir sind keine Freizeitstadt, sondern eine Kongressstadt.»

welcher Planungsphase er ist oder wo er Hilfe benötigt. Unser Service ist für den Kunden kostenfrei. Die Bandbreite reicht dabei von zehn bis über tausend Teilnehmer.

Dann kann ich mich als Gesellschaft an Sie wenden, Ihnen die Eckdaten angeben, und Sie organisieren alles?

Genau. Wir bieten v.a. den Vorbereitungsteil an und unterstützen auch bei einem Pitch, also einer Präsentation. Details wie Registrierung oder Transfers übernehmen dann

auf Wunsch unsere Partner, die Professional Congress Organizers (PCOs). Die Kunden können sich so auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Ein gutes Beispiel da für ist der Kolorektalkongress von Prof. Dr. med. Jochen Lange mit 1500 Teilnehmern, den wir so mitorganisieren durften. Oder die St.Galler Steuerverwaltung, die wir beraten konnten – da waren es rund hundert Teilnehmer. Oder der WWF Schweiz mit gut 300 Teilnehmern, den wir stark unterstützen haben.

Auf was muss man achten, wenn man einen Kongress erfolgreich organisieren will?

Früh genug planen. Die Kunden kommen leider oft (zu) spät zu uns, wir sind froh, wenn man sich möglichst früh meldet. Je länger die Spanne, desto besser. Denken Sie etwa an die verfügbaren Hotelzimmer. Bei «Feuerwehrrübungen» bekommen Sie dann vielleicht nicht die Location, die Sie gerne hätten. Je kleiner die Gruppe, desto kurzfristiger ist natürlich etwas möglich. Als Faustregel kann man sagen: Zweistellige Teilnehmerzahlen brauchen etwa ein halbes Jahr Vorbereitungszeit, dreistellige eines, und vierstellige zwei.

Für Sie existieren keine Kantonsgrenzen, nehme ich an.

Ja, die Zusammenarbeit klappt interkantonal sehr gut, es kommt überhaupt nicht darauf an, ob eine Location in St.Gallen (Toggenburg, Heidiland), Appenzell, Thurgau, Schaffhausen oder Liechtenstein liegt. Das Kompetenzzentrum liegt zwar in St.Gallen, wir arbeiten aber paritätisch für alle erwähnten.

Nehmen die Kunden die Ostschweiz eigentlich als Einheit wahr oder differenzieren sie?

Das ist interessant: National nimmt man die einzelnen Regionen wahr, man will nach Appenzell, ins Toggenburg oder nach Schaffhausen. In Europa, beispielsweise in Deutschland, ist die Ostschweiz bekannt mit St.Gallen als Zentrum. Für Überseekunden ist das einfach «die Schweiz». Ein Arzt aus den USA differenziert nicht zwischen Rorschach oder Heiden, er war einfach «in der Schweiz».

Was sind weitere Stärken der Ostschweiz, was ist für einen Bucher ausschlaggebend?

Erreichbarkeit und Infrastruktur sind die beiden wichtigsten Faktoren. Für einen Berner mag St.Gallen weit weg sein, für die internationale Kundschaft ist St.Gallen nahe – nur eine Stunde vom Flughafen Zürich. Super Verbindungen mit Strasse und Schiene zählen. Auch in der Stadt selbst funktioniert die Infrastruktur sehr gut. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind top, wir haben keine Staus wie eine Grossstadt. Zudem sind wir auch kostengünstig; wir bieten ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis in der Ostschweiz und werden auch zu Messezeiten nicht unerschämt und verdoppeln oder verdreifachen die Preise.

Sind die Leute von der Ostschweiz eigentlich überrascht, wenn sie sie vorher noch nicht gekannt haben?

Sicher. Ich höre oft: «Das war jetzt aber schön hier, da kommen wir wieder hin. Die Ostschweiz bietet so viel, was ich gar

Urs Treuthardt:

*«Ein Arzt aus den USA
differenziert nicht zwischen
Rorschach oder Heiden»*



nicht wusste.» Das passiert bei nationalen und internationalen Kunden. Wir bieten ja auch sehr viel mit der Nähe zu den Bergen und zum See, was den Gast beeindruckt und einen Wow-Effekt auslöst. Gerade weil die Kongresse tendenziell kürzer und kompakter werden, ist der Teilnehmer froh, wenn er in seiner knappen Freizeit nicht noch grosse Distanzen zurücklegen muss, sondern alles quasi vor der Haus- bzw. Hotteltüre vorfindet.

Aber neben der Olma haben wir in der Ostschweiz praktisch keine grossen Räume für Kongresse von über 300 Teilnehmern?

Das Problem sind nicht so sehr die grossen Säle, die haben wir, zum Beispiel in Gossau mit der Stadthalle. Das Problem liegt eher in den kleinen Beiräumen, den sogenannten Break-out-Rooms. Meistens hat man ein grosses Plenum, das später auf 20 kleinere Räume aufgeteilt wird für Workshops oder Präsentationen. Die Sponsoren eines Kongresses etwa wollen sich in unmittelbarer Nähe der Teilnehmer präsentieren. Um das Produkt «Ostschweiz» zu vermarkten,

«Wir bieten sehr viel mit der Nähe zu den Bergen und zum See, was den Gast beeindruckt und einen Wow-Effekt auslöst.»

ist es schade, dass wir hier «nur» die Olma haben. Denn gerade der Osten baut extrem aus, sei es Prag oder in Polen, die investieren mit der grossen Kelle, stellen tolle Hotels und Messen auf und holen die Leute so ab.

Bei uns hingegen wird selbst ein kleines Projekt wie das Olmahotel CC6 blockiert.

Wir beschäftigen uns täglich mit Kongressanfragen, wo wir Hotelzimmer für die Teilnehmer suchen. Schnell merkt man dabei, dass wir am Standort St.Gallen ein grosses Manko haben, wenn man grössere

re Gruppen, gemeinsam oder auf wenige Hotels aufgeteilt, unterbringen möchte. In der Region St.Gallen zählen wir zurzeit 1727 Zimmer. Damit stehen wir im nationalen Vergleich schon mit kleineren Städ-

«Erreichbarkeit und Infrastruktur sind die beiden wichtigsten Faktoren.»

ten wie Montreux (2156 Zimmer) oder Interlaken (2300 Zimmer) weit hinten. Bei grösseren Städten wie Luzern (3863 Zimmer) Lausanne (2832 Zimmer) oder Zürich (13'398 Zimmer) wird der Unterschied noch viel grösser. An diesen Städten werden wir aber gemessen. Ob wir ein neues Projekt wie das CC6 brauchen, ist anhand eines Beispiels schnell zu beantworten: Wenn ein Kunde seine Gruppe von 200 Personen bei uns auf vier unterschiedliche Hotels aufteilen muss und in Interlaken auf zwei, wird er sich sicherlich für Interlaken entscheiden. Im internationalen Vergleich wirkt sich dies noch viel stärker aus.

Wenn immer mehr Hotels schliessen, wies zurzeit der Fall ist, ist das also verheerend?

Je weniger Zimmer, desto weniger Auslastung – das ist die Realität. Denn mehr Zimmer bedeuten mehr Kongresse und damit mehr Auslastung für alle. Es tut uns weh, dass das Metropol, die Waldau und der Wartensee zu sind oder sein werden. Denn andererseits geht kein neues Hotel auf. Also sind wir in einer Abwärtsspirale, die es aufzuhalten gilt. Ekkehard und CC6 sind da nur Bestandeswahrung. Wenn sich die Opposition gegen solche Projekte durchsetzt, hat die Ostschweiz im Bereich Kongresse definitiv verloren, denn alle anderen Kongressstandorte in der Schweiz investieren massiv in neue Infrastruktur.

Warum schliessen denn die Hotels?

Das sind wohl die Opportunitätskosten – zuviel Aufwand für zuwenig Ertrag. Die

Rendite ist oft eher bescheiden. Wenn ich aus einem schönen Hotelgebäude Eigentumswohnungen mache und die verkaufe, habe ich auf einen Schlag einen sauberen Schnitt gemacht und muss nicht mehr chrapfen. Hotelier ist ein Knochenjob, ein toughes Business, dem viel Anerkennung gebührt. Das heisst aber nicht, dass ein gut positioniertes Hotel nicht schön rentieren kann. Wenn jemand seine Nische findet, funktioniert jedes Hotel. Natürlich kann ein Hotelier nicht die Hände in den Schoss legen und warten, bis wir ihm Gäste von Kongressen bringen – er muss sein Produkt vermarkten und positionieren. Wir aber können für eine gewisse Grundauslastung sorgen.

«Richtige» Hoteliers mit Engagement, mit Berufung, haben Erfolg, weil der Gast merkt, dass sie Vollblutgastgeber sind.

Genau. Dazu gehören auch kontinuierliche Investitionen, die vom Gast sehr wohl bemerkt werden. Sobald man hier fünf oder sechs Jahre die Zügel schleifen lässt, ist der Zug abgefahren. Da braucht es dann sehr viel Aufarbeitung.

Grosse Würfe sind in St.Gallen nicht möglich, zumindest nicht innert nützlicher Frist.

Wir haben nur eine Chance, und die heisst Zusammenarbeit. Es müssen alle am gleichen Strick ziehen. Wir sind keine Freizeitstadt, sondern eine Kongressstadt. Und wir haben definitiv das Manko von zuwenig Hotelbetten. Punkt. Wir haben Big Players in St.Gallen (HSG, BVGer, EMPA, KSSG) mit sensationell guten Namen, die ein unheimliches Potenzial für Kongresse bergen. Für den Ruf einer Institution ist es super, wenn sie Kongresse organisiert, das kann auch im Marketing hervorragend eingesetzt werden. Es dient der Reputation, kann medial genutzt werden und erhöht das Renommee des Veranstalters. Es ist eine klassische Win-win-Situation, und zwar für alle Beteiligten: Jeder profitiert – es gibt in diesem Spiel keine Verlierer. Wollen wir diese Chancen wegen kleinlicher Bedenkenträger vergeben? ■



Erfolgreich Tagen im Seminarland Thurgau

Tagen in Klöstern, Schlössern, historischen Häusern, zwischen Weinbergen oder direkt am Bodensee – lassen Sie sich inspirieren!

Die Arbeitsgemeinschaft Seminarland Thurgau, bestehend aus 11 verschiedenen Tagungs- und Seminarhotels sowie Ausbildungszentren, hat es sich zur Aufgabe gemacht, gemeinsam durch gegenseitige Unterstützung, Erfahrungsaus-

tausch und Koordination den Seminar- und Tagungstourismus im Kanton Thurgau zu fördern. Die intakte Landschaft und das darin bewahrte kulturelle Erbe, die Thurgauer Gastfreundschaft, die Nähe zum Flughafen Zürich und die geografische Lage an der Grenze zu Deutschland und Österreich bilden günstige Rahmenbedingungen für Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen.

Und was geschieht in den Pausen, am Abend und mit den Begleitpersonen? Hier bietet sich das grün-blaue Entdeckungsgebiet Thurgau an. Ein Ritterschmaus in der Ritterstube, ein Brunch auf dem Bauernhof oder ein Gala-Dinner im Gault-Millau-Restaurant – und alle Mühen sind vergessen. Bei einer Weidlingsfahrt auf dem Rhein kommen rauchende Köpfe an die frische Luft. Ein Sonnenuntergang auf der «M. Y. Emily», der Hoteljacht vom Hotel & Spa Bad Horn, oder ein Orgelkonzert im Hinterthurgauer Kloster Fischingen las-

sen das Seminar im Thurgau ausklingen.

Seminarland Thurgau lädt Sie herzlich ein, Ihre nächste Tagung oder Weiterbildung in einem der Mitgliederbetriebe zu verbringen – mit einem unvergesslichen Rahmenprogramm, das Ihnen begeisterte Komplimente einbringt!

Mitgliederbetriebe

Hotel Metropol, Arbon
Seminarhotel Unterhof, Diessenhofen
Lilienberg Unternehmerforum, Ermatingen
Schloss Freudenfels, Eschenz
Bildungshaus Kloster Fischingen, Fischingen
Hotel & Spa Bad Horn, Horn
Wellnesshotel Golf Panorama, Lipperswil
Park-Hotel Inseli, Romanshorn
See & Park Hotel Feldbach, Steckborn
Kartause Ittingen, Warth
Hotel Thurgauerhof, Weinfelden

Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne

Seminarland Thurgau
c/o Thurgau Tourismus
Jasmine Forster
Egelmoosstrasse 1
CH-8580 Amriswil
Tel. +41 (0)71 414 11 44
www.seminarland.ch
jasmine.forster@thurgau-tourismus.ch

«Anlässe kauft man heute»

Welches Potenzial hat St.Gallen als Kongress-Standort? Wo kann sich St.Gallen optimal positionieren? Wohin entwickelt sich der Tagungs-Tourismus? Fragen, auf die Prof. Dr. Christian Laesser, Research Center for Tourism and Transport Institute for Systemic Management and Public Governance (IMP-HSG) University of St.Gallen, Antworten kennt.

Interview: Daniela Winkler **Bild:** Bodo Rüedi



Christian Laesser, wie sieht der Tourismus in St.Gallen aus? Gibt es ihn überhaupt?

Die Ostschweiz insgesamt ist in diesem Sinne keine touristische Region. Denn sie ist sehr heterogen und spricht sehr unterschiedliche Märkte an. Die einzelnen Regionen positionieren sich dementsprechend unterschiedlich. Zum einen haben wir die Stadt St.Gallen als Hauptanziehungspunkt. Daneben gibt es die Region Heidiland, den Untersee und auch das Appenzellerland als touristische Aushängeschilder. Folglich setzen sich auch die Touristengruppen heterogen zusammen. So finden in St.Gallen Business, Meetings und Kongresse statt; der Leisure-Tourist ist hier kaum anzutreffen. Diesen zieht das Appenzellerland an, zum Teil als Tagesausflügler von St.Gallen. Das Heidiland ist wiederum Destination des Erholungsurlaubers.

Die Stadt St.Gallen ist also Business- und Meeting-Stadt. Kann sie sich da in Konkurrenz zu andern Kongressstädten in der Schweiz behaupten?

Als Mikrostandort innerhalb der Schweiz ist St.Gallen für Schweizer Anlässe sehr

«Im Umfeld von Universität und Spital sehe ich für St.Gallen als Austragungsort von Kongressen grosses Potenzial.»

peripher und wird von aussen auch peripher wahrgenommen. Hier haben wir im Vergleich zu Zürich oder Luzern einen schwierigeren Stand. Dass St.Gallen diese Standorte nicht konkurrenzieren kann, hat sicherlich auch damit zu tun, dass St.Gallen und die nähere Umgebung nicht absolute touristische Hotspots sind.

Ich erkenne aber eine andere Chance: St.Gallen zieht Kongresse in erster Linie über lokale Protagonisten an. Ich denke hier beispielsweise an einen Brustkrebs-Kongress von Professor Senn oder den KMU-Tag der Universität. In diesem Umfeld der Universität und des Spitals sehe ich

für St.Gallen als Austragungsort eines Kongresses auch grosses Potenzial.

Sie sprechen von Potenzial. Wird dieses künftig auch ausgeschöpft?

Es ist vorab ein strategischer Entscheid, ob grosse Kongresse nach St.Gallen geholt werden wollen. Das wirft unter anderem Fragen nach den finanziellen Folgen auf.

«Man kann voraussagen, dass immer professionellere Organisationsstrukturen gefragt sind. Die Anforderungen sind sehr hoch und werden immer höher gesetzt.»

Auch: Welche Wertschöpfung kann für die Stadt abgeleitet werden? Sind die richtigen Player vorhanden? Kennt man die richtigen Partner, hat man den Approach zu PCOs? An welche Brain Center bindet man den Kongress an? Will man neue Eigenproduktionen der Stadt oder der Olma Messen St.Gallen lancieren?

Abgesehen von der Universität und der Textilindustrie sind wenige international tätige Unternehmen in der Region ansässig, sodass es grundsätzlich schwieriger ist, internationale Kongresse für St.Gallen zu gewinnen. Der Zugang müsste – wie erwähnt – über einen nationalen Protagonisten erfolgen, der internationales Ansehen hat. Vielleicht auch mit finanzieller Unterstützung der Stadt. Auf diesem Weg könnte mit wiederkehrenden Anlässen sicherlich eine Marktdurchdringung erreicht werden. Das ist immer mit hohen Investitionen verbunden. Denn – böse gesagt – Anlässe kauft man heute.

Ist die Infrastruktur von St.Gallen bereit für zusätzlichen Kongress-Tourismus?

Allgemein ist St.Gallen infrastrukturell gut aufgestellt. Eine Einschränkung gibt es aber der Verfügbarkeit von Hotelbetten während grosser Kongresse. In der Stadt St.Gallen sind im Bereich 4*- und 5*-Ho-

tellerie nur einige Hundert Betten vorhanden. So müssen beispielsweise bei einem Brustkrebs-Kongress mit 4000 Teilnehmern Betten bis nach Zürich belegt werden.

Grundsätzlich gilt bei der Hotellerie: Je internationaler ein Anlass ist, desto hochwertiger muss auch die Hotellerie sein. Hier steht der Entscheid an: Lohnt es sich, dafür Hotelbetten zu generieren? Das sind Investoren, die diese Entscheide fällen müssen.

Für diesen Entscheid spricht das Beispiel Davos. In Davos werden mit Kongressen 76 Prozent eines Jahresumsatzes generiert.

Bei Veranstaltungen bis 400 Teilnehmer ist St.Gallen aber auch bettenmässig gut positioniert.

Anlässe in dieser Grössenordnung wären somit massgeschneidert für St.Gallen. Wo sehen Sie die Kongress-Zukunft von St.Gallen?

Wenn ich den Markt betrachte, sehe ich St.Gallen weniger als Kongressplatz von multinationalen Unternehmen, der Platz wird vielmehr im Bereich von Bildungseinrichtungen, Universitäten, nationalen Unternehmungen für Family Meetings, rotierende Kongresse, die einmal im Jahr abgehalten werden, Trade Meetings und klassische wirtschaftliche Konferenzen sein. Da sprechen wir von einer Veranstaltungsgrosse von 100 bis 600 Teilnehmern.

Zeichnen sich im Tagungs- und Kongress-tourismus künftig neue Tendenzen ab?

Man kann einen Trend feststellen hin zu hochspezialisierten Meetings und eher kleineren Anlässen. Das zeichnet sich seit einigen Jahren bereits etwas ab. Die mittelgrossen Anlässe in dem vorher erwähnten Bereich von 100 bis 600 Teilnehmern werden zunehmen. Zudem kann vorausgesagt werden, dass immer professionellere Organisationsstrukturen gefragt sind. Die Anforderungen sind sehr hoch und werden immer höher gesetzt. Die Tendenz geht auch dahin, dass öfter an dieselben Orte zurückgekehrt wird, also weniger rotiert wird. Bestimmt ein Grund dafür ist darin zu sehen, dass damit bessere Konditionen mit den Organisatoren ausgehandelt werden können. ■

Viel Potenzial im St.Galler Kongress- und Tagungsmarkt

Das Hotel Einstein hat sich in der Stadt St.Gallen als Kongresshotel etabliert. Christoph Schlosser, General Manager Einstein Hotel, und Andreas Bucher, Congress Director Einstein Congress, müssen also wissen, was die Kongressteilnehmer zusätzlich zu informativen Referaten von gelungenen und erfolgreichen Kongresstagen erwarten.

Interview: Daniela Winkler **Bild:** Bodo Rüedi

Das Hotel Einstein hat sich vom «Kleinen Grandhotel» zum modernen Kongresszentrum entwickelt. Wie hat sich dieser Wandel vollzogen?

Christoph Schlosser: Die Besitzerfamilie Kriemler sieht im St.Galler Kongress- und Tagungsmarkt viel Potenzial, dies auch

durch in St.Gallen angesiedelte Institutionen wie Universität, Empa und Kantonsspital, die Anziehungspunkte für verschiedene Veranstaltungen sind. Kriemlers haben sich deshalb entschieden, das Einstein für diesen Bereich nicht nur fit zu machen, sie wollte schweizweit gleich neue Massstäbe

im Bereich Architektur und Tagungstechnik setzen. Mit dem Einstein Congress konnte für die Region St.Gallen eine neue Tagungskompetenz geschaffen werden, die wesentlich zur Kongress-Positionierung der Region beiträgt.

Welchen Stellenwert nimmt heute der Bereich Kongresse/Tagungen bei Ihnen ein?

Andreas Bucher: Die Übernachtungen aus dem Kongressbereich machen heute im Einstein rund zwei Drittel aus. Das restliche Drittel generieren wir mit individuellen Business- und Privatgästen. Insgesamt

«Die wunderbare Region mit all ihren Vorzügen muss ganz einfach noch stärker vermarktet werden!»

konnten wir die Hotelbelegung seit der Eröffnung des Congress im September 2009 um rund 25 Prozent erhöhen – Tendenz weiter steigend!

Wie hat sich die Auslastung der Hotelbetten allgemein in den letzten Jahren in St.Gallen gewandelt?

Andreas Bucher: St.Gallen wird mehr und mehr als attraktiver Standort für Kongresse, Veranstaltungen und Events entdeckt. Dies hat zur Folge, dass der Bedarf an Hotelbetten in Spitzenzeiten kaum noch gedeckt werden kann und deshalb neue Hotelprojekte geplant sind. Die Hauptschwierigkeit besteht jedoch in der kon-



Christoph Schlosser:

«Mit dem Einstein Congress konnte eine neue Tagungskompetenz für die Region St.Gallen geschaffen werden»



tinuierlichen Auslastung der Hotels über das ganze Jahr.

Wie können Sie Kongresse und Tagungen fürs Kongresshotel Einstein gewinnen?

Christoph Schlosser: Wir arbeiten daran, die Visibilität des Einstein bei potenziellen Kongressveranstaltern zu erhöhen und das Einstein als Kongresshotel im Markt zu verankern. Dafür kooperieren wir unter anderem eng mit St.Gallen-Bodensee Tourismus, deren Strategie für die Region in die gleiche Richtung zielt.

Zudem haben wir vor Kurzem unsere Sales-Abteilung personell aufgestockt: Heute sind zwei Personen in der Schweiz und Deutschland unterwegs und verkaufen das Einstein direkt bei den Firmen oder an Messen. International hilft uns die Hotelloperation Worldhotels.

Ein anderer wichtiger Verkaufskanal ist auch unsere Website, die im Moment in Überarbeitung ist. Sie wird gerade auch Veranstaltungsplanern einen Mehrwert bieten. Und schliesslich haben wir bereits heute einen Anteil von ca. 60 Prozent an Stammveranstaltungen, die gepflegt werden wollen.

Welche Argumente sprechen für St.Gallen als Kongressstandort?

Andreas Bucher: Dazu zählen sicher die optimale Verkehrsanbindung an den Flughafen Zürich, die attraktiven Eventlocations wie Lokremise oder Pfalz Keller, die Auswahl an diversen Tagungshotels für Seminare bis 400 Personen und als ideale Voraussetzung für Grosskongresse die Olma Messen St.Gallen. Eine zentrale Rolle spielt auch die HSG als wichtigste Wirtschafts-

«St.Gallen wird mehr und mehr als attraktiver Standort für Kongresse, Veranstaltungen und Events entdeckt.»

universität der Schweiz mit Alumnis, die heute CEO- oder GL-Positionen in den bedeutendsten, auch global tätigen Unternehmen der Schweiz innehaben. Nicht zuletzt sprechen für St.Gallen das kulturelle Umfeld mit dem UNESCO-Weltkulturerbe, der attraktiven historischen Altstadt und



Andreas Bucher:

«Gefragt sind Programme, die authentischen Charakter haben oder in historischen Räumlichkeiten stattfinden»

originelle und attraktive Rahmenprogramme im Appenzellerland, Toggenburg oder am Bodensee.

Sie sprechen die Rahmenprogramme an. Was muss ein Rahmenprogramm den Teilnehmern bieten?

Andreas Bucher: Gefragt sind Programme, die authentischen Charakter haben oder in historischen Räumlichkeiten stattfinden.

Beispielsweise ...

Christoph Schlosser: Beispiele für sehr beliebte Programme sind Stadtführungen durch das UNESCO-Weltkulturerbe, den Stiftsbezirk, und die pittoreske St.Galler Altstadt mit ihren 111 Erkern, Indoor-Gruppen-Aktivitäten wie Business-Yoga, Cycling oder City-Fitness in der St.Galler Altstadt wie Nordic Walking oder Open-Pilates. Aber auch Vortragsveranstaltungen zu Gesundheits- und Präventionsthemen oder kulinarische Entdeckungsreisen in die Vergangenheit, z.B. im Restaurant Schnuggebock, sind Bestseller.

Werden diese Aktivitäten eigenständig oder in Zusammenarbeit mit St.Gallen-Bodensee Tourismus angeboten?

Andreas Bucher: Durch die Zusammenarbeit mit MedBase und dem Einstein-Fitnesspark bieten wir zu den Themen Gesundheit/Fitness fachkompetente Programme, die gerne in Anspruch genommen werden. Gerade auch dann, wenn im Seminar- oder Tagungsprogramm nur kurze Zeitfenster fürs Rahmenprogramm vorgesehen sind. Und natürlich bieten wir auch Programme von St.Gallen-Bodensee Tourismus an: Das Angebot ist sehr umfassend und bietet für jeden Geschmack und jedes Budget etwas Passendes.

Wie schätzen Sie St.Gallens Attraktivität als Tagungs- und Kongressort ein?

Christoph Schlosser: St.Gallen wird unterschätzt beziehungsweise es ist zu wenig bekannt, was die Region alles zu bieten hat. Zurzeit gilt es eher als Geheimtipp. In der Vermarktung ist daher noch viel Luft nach oben!

Wo steht St.Gallen im Vergleich zu anderen Schweizer Destinationen oder zum Ausland?

Christoph Schlosser: In der Schweiz ist St.Gallen durch die HSG, die Stiftsbibliothek, die Olma-Messe und die Olma-Bratwurst bekannt; jedoch wenig bekannt als Tagungsdestination. Im Ausland kennt man St.Gallen als Tagungsdestination kaum. Kommt jedoch ein potenzieller Veranstalter nach St.Gallen, ist er meist von den Möglichkeiten für Tagungen und Events positiv überrascht und begeistert.

Die wunderbare Region mit all ihren Vorzügen muss ganz einfach noch stärker vermarktet werden! Sie muss in einem Atemzug mit bekannten Schweizer Kongressstädten wie zum Beispiel Zürich, Luzern, Basel oder Genf genannt werden. Grundsätzlich sollte die Stadt St.Gallen verstärkt eine Zentrumsfunktion für die gesamte Ostschweiz einnehmen, um so den Bekanntheitsgrad insgesamt zu steigern. In touristischer Hinsicht muss weiter an der Bekanntheit für die gesamte Region gearbeitet werden – nicht nur für den Tagungs-, auch für den Ferien- und Freizeittourismus. Das Tourismusbewusstsein soll bei den Ostschweizern gefördert werden, um den Tourismus als wichtigen und nachhaltigen Wirtschaftszweig zu etablieren. ■



Seeparksaal Arbon Bodensee

Der Seeparksaal Arbon eignet sich für Anlässe aller Art

Der moderne Seeparksaal, direkt am Bodensee gelegen, besticht durch seine zweckmässige Infrastruktur und eignet sich für Anlässe wie Tagungen, Kongresse,

Generalversammlungen, Bankette, grosse Hochzeiten, kulturelle Veranstaltungen, Sportanlässe, Ausstellungen und Messen. Der Seeparksaal bietet Platz für 1200 Besucher/innen bei Konzertbestuhlung und 1000 Plätze bei Bankettbestuhlung.

Extras

Unterteilbarer Saal, Bühne, moderne technische Einrichtungen, Wintergarten, grosses Foyer, Tagungsbüro, Küche mit Geschirr, Office, frei wählbares Catering, ca. 200 Gratis-Parkplätze.

Raumangebot	Konzert	U-Form	Seminar	Bankett	Länge x Breite	Fläche
3/3 Saal	1200	600	425	850	45 x 27	1200 m ²
2/3 Saal	700	400	300	600	32 x 27	800 m ²
1/3 Saal	300	150	100	200	13 x 27	400 m ²
Panoramafoyer	100	50	40	100	7 x 18	150 m ²
Eingangsfoyer	–	–	–	–	–	150 m ²
Dusche Garderoben	–	–	–	–	–	
Office	–	–	–	–	–	
Küche	–	–	–	–	–	
Tagungsbüro	–	–	–	–	–	
Panorama Restaurant zum Seepark	–	–	–	–	–	

Information und Reservation

Albert Maag
 Phone 071 446 77 55
 E-Mail seeparksaal@arbon.ch
 Wassergasse 14
 9320 Arbon
www.arbon.ch



Der gekrönte Anlass

Hervorragendes Essen, ein reibungsloser Ablauf und zufriedene Gäste – was wünscht man sich als Veranstalter mehr? Mit Bonaparty als Partnerin ist dieser Erfolg garantiert. Der Catering-Service der Migros Ostschweiz erfüllt nicht nur kulinarische Wünsche, sondern kümmert sich, wenn gewünscht, um die Organisation des gesamten Events. Damit sich der Gastgeber auf das Wesentliche konzentrieren kann: seine Gäste und Kunden.

Die Events, denen Bonaparty sprichwörtlich und ganz ihrem Logo entsprechend die Krone aufsetzt, dürfen sich sehen lassen. Die grosse Stärke des Catering-Service der Migros Ostschweiz kommt bei den Gross- und Grösstständen eindrücklich zum Tragen. Nicht umsonst ist Bonaparty eine etablierte Partnerin für Firmenjubiläen, Generalversammlungen oder kulturelle Anlässe

wie beispielsweise die St.Galler Festspiele. Das gastronomische Know-how, die Innovation und Kreativität sind wichtige Voraussetzungen für die erfolgreiche Umsetzung eines Events. Bei Grossanlässen spielen jedoch noch weitere Aspekte wie die professionelle Planung, eine eingespielte Logistik und kompetentes sowie zuvorkommendes Personal eine tragende Rolle. Aber beginnen wir beim kulinarischen Genuss.

Kulinarisch vielseitig und kompetent

Die Mitarbeitenden von Bonaparty verfügen über ein breites gastronomisches Wissen, somit kann der Catering-Service der Migros Ostschweiz für jeden Anlass und jeden Gast ein perfekt zugeschnittenes Angebot offerieren. Wie vielseitig diese Palette ist, lässt sich anhand eines konkreten Beispiels, dem ISC-Symposium St.Gallen, am Besten aufzeigen.



Dieses beginnt traditionellerweise mit dem Dinner für die Förderer am Vorabend der Tagung. Die kulinarischen Köstlichkeiten, wie geräuchertes Welsfilet auf Ebly-Gemüsesalat, ein Arrangement aus Perlhuhnerrine mit weissem und grünem Spargel- und Tomaten-Panna Cotta oder rosa gebratenes Rinderfilet unter der Steinpilzkruste mit Kartoffel-Trüffel-Cappuccino, werden umrahmt von einer festlichen Dekoration und entsprechend edlem Rahmenprogramm. Damit die Teilnehmer am nächsten Tag gestärkt in die eigentliche Tagung starten können, erwartet sie ein reichhaltiges Frühstücksbuffet, das den grossen Hunger wie auch das Bedürfnis nach leichter, gesunder Kost stillt. Nach dem kopflastigen und sitzintensiven Vormittag werden die Gäste am Mittag mit Flying-Buffets und an verschiedenen Selbstbedienungs-Buffets bedient. Dies sorgt für Bewegung und die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Gästen zu un-



terhalten. Den krönenden Abschluss der Tagung bilden schliesslich die gastronomischen Erlebniswelten. So gibt es unter anderem ein amerikanisches Buffet mit Spare Ribs, Country Patatoes und Rib-Eye Steaks, ein Koch aus dem Appenzellischen verwöhnt die Gäste mit Schweizer Spezialitäten, in der deutschen Ecke herrscht Biergartenstimmung, und beim Italiener kann man neben frischer Pasta auch zartes Kaninchen mit Risotto und weitere italienische Köstlichkeiten geniessen.



Bonaparty bietet den «Fullservice»

Und was gibt Bonaparty nun die Kompetenz, Grossanlässe von A–Z durchzuführen? Der Catering-Service verfügt neben den rund 150 Gastro-Mitarbeitenden über ein hervorragendes Netzwerk an Spezialisten. Dank viel Erfahrung, gut ausgebildeten Mitarbeitenden und den zahlreichen Partnern kann Bonaparty eine vollständige Palette an massgeschneiderten Dienstleistungen anbieten. Ob Mobiliare und Einrichtungen, Dekoration, Licht-, Ton- und Bühnentechnik – jedes Kundenbedürfnis wird auf Wunsch abgedeckt. Die Spezialisten von Bonaparty beraten die Kunden nebst der kulinarischen Gestaltung des Anlasses auch in allen anderen Bereichen, die ebenfalls zu dessen Erfolg beitragen.

Fehlt der passende Ort? – Auch hier kann der Catering-Service der Migros Ostschweiz dank eigenen Räumlichkeiten verschiedene Vorschläge unterbreiten. Vielleicht soll es ja mal ein exklusives Dinner in der VIP-Loge der AFG Arena mit Blick auf das Fussballfeld sein oder ein Festmahl im edlen Gebäude des Bahnhof St.Gallen? Auf jeden Fall dürfte bei der verlockenden Auswahl die Entscheidung nicht leicht fallen. ■

Individualität dank persönlicher Beratung

Ihr Anlass soll Ihre Handschrift tragen. Deshalb steht zu Beginn der Zusammenarbeit ein persönliches Gespräch:

Bonaparty
Catering der Migros Ostschweiz
Industriestrasse 47
9201 Gossau SG
Telefon 0800 828 888
Fax 071 493 28 70
info@bonaparty.ch
www.bonaparty.ch


BONAPARTY
Catering der Migros Ostschweiz

Klarer Bedarf an zeitgemässen 2*- und 3*-Hotelbetten

Kongresse können nur dort stattfinden, wo auch die dafür benötigte Infrastruktur vorhanden ist. In einem Bereich – bei der Unterbringung der Kongressteilnehmer – sieht Dany Lützel, Präsident Hotelierverein St.Gallen-Bodensee, heute in St.Gallen Nachholbedarf.

Interview: Daniela Winkler **Bild:** Bodo Rüedi

Dany Lützel, St.Gallen ist nicht in erster Linie Ziel von mehrtätigen Städtereisen. Wie werden die Hotelbetten in St.Gallen besetzt?

Die Hotelbetten in St.Gallen und in der Region Bodensee werden hauptsächlich durch Geschäftskunden und MICE-Kunden belegt.

Kann das St.Galler Hotellerieangebot diese Nachfrage auch bei grösseren Kongressen und Events erfüllen?

Wenn ein Grosskongress wie beispielsweise der Brustkrebskongress in einer Stadt ausgetragen wird, erfüllen die meisten Schweizer Städte das Bettenangebot nicht. Solche Kongresse sind aber in der Regel die Ausnahme. Zu den gängigen Kongressen verfügt die Destination über ein gutes Bettenangebot. Mit der Erweiterung der Zimmerkapazitäten vom Hotel Säntispark, dem Kurhaus Oberwaid, der Erweiterung des Park Inn by Radisson sowie dem neuen Express by Holiday Inn werden in den nächsten Jahren zusätzliche Zimmer auf den Markt kommen, um auch einer erhöhte Nachfrage gerecht zu werden.

Sie sprechen von einem Erfüllenkönnen in den nächsten Jahren. Wie sieht das aber heute aus?

Der Umkreis ist jeweils schwierig vorauszusagen, da Grosskongresse meistens von einer externen Agentur, einem Professional Congress Organizer (PCO), organisiert werden. Im Fall des Brustkrebskongresses ist es so, dass rund 90 Hotels in vier Ländern gebucht werden. Hier wissen wir, dass vor allem auch die Flughafenhotels in Zürich profitieren.

Konkret: Wie viele Betten fehlen heute bei Grosskongressen in der Stadt St.Gallen?

Mit den oben genannten Zimmererweiterungen sind wir auf einem guten Weg, die zurzeit fehlenden Betten dem Markt zur Verfügung zu stellen. Wichtig ist es aber

«Wir sind auf gutem Weg, die zurzeit fehlenden Betten dem Markt zur Verfügung stellen zu können.»

auch seitens Kongress- oder Eventveranstalter, Events nicht zur gleichen Zeit durchzuführen. Leider gab es in den vergangenen Jahren immer wieder Grossanlässe, welche zur gleichen Zeit, also am gleichen Wochenende, stattfanden. Dies ist natürlich nicht gerade förderlich.

In welcher Sternekategorie herrscht Mangel?

Im Bereich 4*-Hotels sind wir in der Destination sehr gut aufgestellt. Wo wir einen klaren Bedarf sehen, ist in der zeitgemässen 2*- und 3*-Hotellerie. Die Weichen sind aber auch dafür gestellt, dass in Zukunft auch Topbrands in dieser Kategorie, vor allem in der Stadt, vertreten sein werden.

Kann das geplante Olma-Hotel Conference Center 6 Lücken schliessen?

Auf jeden Fall. Mit seiner Ausrichtung als topmodernes 2*-Superior-Hotel wird es allen Ansprüchen gerecht. Das Hotel positioniert sich ideal neben der Messe und bildet zugleich das Eintrittstor zur Stadt.

Alleine, dass die Olma Messen St.Gallen über ein Hotel verfügt, welches zugleich innert wenigen Gehminuten zu Fuss von der Stadt entfernt ist, ist schon ein klarer Mehrwert, den nicht viele Städte anbieten können. Die heutige Kundschaft möchte auf Kongressen die Möglichkeit haben, von der Stadt und Landschaft etwas zu sehen.

An wie vielen Tagen im Jahr können all diese zusätzlichen Betten aber ausgelastet werden?

Wie rechnen anders. Für uns ist es wichtig, zuerst einmal über ein attraktives Angebot an Hotelzimmern zu verfügen. Es macht wenig Sinn, wenn St.Gallen-Bodensee Tourismus, die Olma Messen oder die Verkäufer der Hotels Grosskunden besuchen, ihnen aber zu wenig Zimmer anbieten können. So gewinnen sie keine neuen Kunden. Es schreckt vielmehr ab, denn dem Veranstalter

«Wo sonst können Gäste am Morgen an einem Kongress teilnehmen, am Mittag ein UNESCO-Welterbe besuchen und am Nachmittag am Wasser oder auf einem Berg entspannen?»

wird klar, dass er mehr finanzielle Mittel für Transport, Logistik und Handling für die Platzierung in mehreren Hotels braucht. Alleine im letzten Jahr musste die Olma Messen St.Gallen mehrmals aufgrund zu weniger Zimmer Geschäfte, Events und Kongresse absagen.

Wie aber können diese Zimmer in der «Nicht-Kongress-Zeit» ausgelastet werden?

Die Destination St.Gallen-Bodensee mit den schönen Hotels am See verlockt, die Region auch zur «Nicht-Kongress-Zeit» zu besuchen. Die Lebensqualität der Region ist hervorragend. Wichtig ist, dass diese Botschaft «die Kultur- und Kongressstadt im grünen Ring» der ganzen Schweiz besser bekannt gemacht wird. Ein Beispiel für eine positive Aktion, die Belegung der Mitgliederhotels über Ostern zu erhöhen, war unser Osterpackage: Der Verein hat zusammen mit der Tourismusorganisation ein attraktives Osterpackage lanciert, in welchem der Gast für einen sehr günstigen Zimmerpreis einen Citygutschein im Wert von CHF 100 geschenkt erhalten hat. Dieses Package wurde in der Zentralschweiz und im Grossraum Bern aktiv beworben. Alleine in den letzten zwei Jahren konnte

«Die Strategie von St.Gallen-Bodensee Tourismus zeigt klar auf, dass sie sich innert den nächsten Jahren unter den Top 5 Schweizer MICE-Städten positionieren will.»

man so mehr als 150 zusätzliche Logiernächte an den sonst schwachen Ostertagen generieren.

Es gibt genügend Anreize, die Region zu jeder Saison zu besuchen. Viele Schweizer sind sich leider nicht bewusst, was die Region und die Ostschweiz alles zu bieten hat. Unsere Highlights gilt es, in Zukunft noch attraktiver und bekannter zu machen.

Wo steht die Hotellerie in St.Gallen im nationalen und internationalen Vergleich?

Im nationalen Vergleich müssen wir uns noch aktiver um die Gäste kümmern. Hierzu wurde es leider in den vergangenen Jahren verpasst, andere Regionen in der Schweiz positiv und nachhaltig abzuholen. Die Strategie von St.Gallen-Bodensee Tourismus zeigt aber klar auf, dass sie



Dany Lützel:

«Wichtig ist, dass Spezialisten den Mut fassen, in St.Gallen-Bodensee etwas zu organisieren»

sich innert den nächsten Jahren unter den Top 5 Schweizer MICE-Städten positionieren will.

Im internationalen Vergleich müssen wir uns aber nicht vormachen, dass St.Gallen plötzlich mit Städten wie Berlin, Wien oder Barcelona mithalten kann. Für das ist die Destination schlichtweg viel zu wenig bekannt. Wichtig ist aber, und da arbeitet der Verein aktiv in der Marketinggruppe und Vorstand von St.Gallen-Bodensee Tourismus mit, dass gegen aussen die Destination klar positioniert und bekannt gemacht wird. Alleine mit der neuen Imagekampagne, bei der im übrigen St.Gallen-Bodensee den 1. Preis beim internationalen Wettbewerb für Tourismuswerbung gewonnen hat, zeigt sich die Destination von einer ganz neuen und frechen Seite.

Wo sehen Sie konkret Handlungsbedarf?

Handlungsbedarf sehen wir vor allem bei der Wahrnehmung der Destination in der Bevölkerung. Wieso gibt es immer noch Betriebe, die zum Beispiel am Donnerstagabend nur teils oder gar keinen Abendverkauf anbieten? Wieso läuft an den Sonntagen für Touristen in der Stadt St.Gallen fast bis gar nichts? Die Destination muss sich nicht verstecken, wir denken einfach, St.Gallen muss sich vielmehr öffnen und die Wertschöpfung des Tourismus verstehen.

Logiernächte, mehr Touristen bedeuten, dass die Hoteliere schneller wieder renovieren müssen und so auch wieder das lokale Gewerbe zum Zuge kommt. Hier wird uns bewusst, die Wahrnehmung, dass der Tourismus als dritter wichtigster Exportzweig

der Schweizer Wirtschaft gilt, ist noch viel zu gering.

Welches sind die Pluspunkte der Ostschweiz in Bezug auf den nationalen und internationalen MICE-Tourismus?

Für internationale Kongresse, an welchen Gäste aus der ganzen Welt teilnehmen, ist die Distanz ab Zürich Flughafen nach St.Gallen nicht der Rede wert. Zudem ist es die Vielfalt der Umgebung. Wo sonst können Gäste am Morgen an einem Kongress teilnehmen, am frühen Nachmittag ein UNESCO-Welterbe besuchen und am späteren Nachmittag am Wasser oder auf einem Berg entspannen?

Argumente genug, um weitere Veranstaltungen in die Region zu holen?

Veranstaltungen können nur begrenzt von einem Hoteliereverein oder der Tourismusorganisation in die Region geholt werden. Wichtig ist, dass Spezialisten aus Wirtschaft, HSG, Gesundheit, Medizin, Kultur und Event den Mut fassen, in St.Gallen-Bodensee etwas zu organisieren – wie vor 30 Jahren Prof. Dr. Senn mit dem ersten Brustkrebskongress.

Die Destination verfügt über solche Persönlichkeiten, denken wir nur an die Professoren, Institutsleiter, Ärzte, Kultur- und Event-Schaffende. Ihnen muss man eine Plattform geben oder auch mit einer Anschubfinanzierung die Chance gewähren, nachhaltig und langfristig Anlässe organisieren zu können. Ein gutes Beispiel ist der World Ageing & Generations Congress im August. ■

St.Galler Brustkrebskongress mit internationaler Bedeutung

Der international wohl bekannteste Kongress, zu dem nach St.Gallen eingeladen wird, ist der Brustkrebskongress mit 4'000 bis 4500 Fachärzten aus über 100 Ländern. Initiant dafür war vor rund 30 Jahren Professor Hans Jörg Senn, damals Chefarzt am Kantonsspital, heute Wissenschaftlicher Leiter des Tumor- und Brustzentrums ZeTuP im «Silberturm» in St.Gallen.

Interview: Daniela Winkler **Bilder:** zVg

Hans Jörg Senn, 1982 fand in St.Gallen der erste Brustkrebskongress statt. Welches waren Ihre Ziele und Visionen, als Sie ihn ins Leben riefen?

Wir waren in den Jahren 1975 bis 1980 in der Ostschweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung in St.Gallen nebst einer amerikanischen Studiengruppe in Pittsburg und dem nationalen italienischen Tumorzentrum in Mailand weltweit die Ersten, welche sich klinisch-wissenschaftlich mit der so genannten adjuvanten oder multimodalen Erstbehandlung von Brustkrebs beschäftigten. Diese neue, damals noch sehr skeptisch betrachtete und auch innerhalb der Tumormedizin anfangs hart umstrittene Behandlungsstrategie beinhaltete den Versuch, die leider häufigen Tumor-Rückfälle und die Metastasierung des Brusttumors in andere Körperorgane nach scheinbar erfolgreicher Erstoperation medikamentös zu verhüten oder zumindest zu verzögern.

Weil wir indessen in den drei oben genannten Arbeitsgruppen in den USA, in Italien und in der Ostschweiz anfänglich zu unerklärlich unterschiedlichen Resultaten kamen, haben wir – erstmals in einem Pilot-Treffen 1978, dann etwas formaler 1982 – die damals noch wenig zahlreichen, aber sehr motivierten Fachleute der anderen Zentren und Gruppen zu einer ersten St.Galler Brustkrebs-Konferenz eingeladen. Und weil das Problem immer wichtiger wurde und weil unsere Kongressplanung den Fachleuten aus aller Welt offensichtlich gefiel, kamen sie – und viele weitere mehr – immer wieder nach St.Gallen.

Wer wird zu diesen St.Galler Brustkrebs-Kongressen eingeladen?

Eingeladen werden dazu weltweit alle an der Optimierung der Brustkrebsbehandlung beteiligten ärztlichen Fachschaften, also Chirurgen, Gynäkologen, medizinische und radiologische Onkologen, Pathologen

und Grundlagenforscher, weltweit also alle am Problem beteiligten Fachärzte.

Wie hat sich der Kongress in diesen 30 Jahren entwickelt?

Zu Beginn dieser St.Galler Brustkrebs-Kongresslinie vor 30 Jahren waren es knapp 200 bis 300 Teilnehmer, vorerst im Hörsaal des Kantonsspitals, dann bei wachsender Teilnehmerzahl im Stadttheater. Wegen steigender Teilnehmerzahlen – es waren inzwischen zwischen 1000 und 2000 Interessierte – mussten wir danach in die Olma-Halle 02 wechseln, und seit 2003 beteiligen sich an diesen zweijährlichen St.Galler Brustkrebs-Kongressen regelmässig über 4000 bis 4500 Fachärzte aus über 100 Ländern weltweit, vornehmlich aus Europa, Asien und Nordamerika, wo Brustkrebs recht häufig vorkommt.

Wie fällt Ihr Fazit zum diesjährigen Anlass aus?

Dieser St.Galler Brustkrebs-Kongress im März 2011 war der 12. Anlass in dieser zweijährlichen internationalen Kongresslinie mit einer Besucherzahl von 4300 Fachärzten. Diese Kongresse haben sich mittlerweile zu den grössten medizinischen Fachveranstaltungen in der Schweiz und darüber hinaus entwickelt und sind für die Region St.Gallen-Ostschweiz auch zu einem namhaften wirtschaftlichen Erfolgsfaktor geworden, bevölkern doch diese über 4000 Ärzte aus aller Welt während der drei bis vier Tage und Nächten als Berufstouristen viele Dutzende von Hotels und Restaurants der Region und kaufen daneben auch noch Geschenke usw. hier ein.





Hans Jörg Senn:

«Das wissenschaftliche Niveau des diesjährigen Kongresses war wieder sehr ansprechend»

Das wissenschaftliche Niveau des diesjährigen, fachlich höchst interessanten Kongresses war wieder sehr ansprechend, wurde auch von den Dutzenden von internationalen Top-Referenten sehr geschätzt und wird derzeit in einem speziellen Kongressband im Elsevier-Medizin-Verlag zur Publikation aufgearbeitet.

Welches Echo haben Sie von den Teilnehmern erhalten?

Die Rückmeldungen sind, was den wissenschaftlichen Gehalt und das touristische Umfeld des Kongresses angeht, meistens

«Zunehmend Sorgen bereitet das hiesige Preisniveau, vor allem der für Kongress-Touristen überhöht bewertete Schweizer Franken»

ausgezeichnet. Erstmals hatten wir im März 2011 die Abgabe einer formalen Kongress-Teilnahmebestätigung an die elektronische Eingabe einer Kongress-Beurteilung vonseiten der Teilnehmer gekoppelt, wodurch wir zu einer relevanten Datenbasis von über 2000 solcher Antworten kamen: Gegen 90 Prozent der antwortenden Teilnehmer aus aller Welt äusserten sich mit «sehr gut» bzw. «gut» in Bezug auf den wissenschaftlich-fachlichen Kongress-Gehalt, die

Qualität der eingeladenen international bekannten Moderatoren und Referenten, die wirklich zur «ersten Liga» im Fachgebiet Brustkrebs zählen. Mit derselben sehr guten Note schnitt der Durchführungsort, die Olma Messen St.Gallen, insbesondere die gediegen gestaltete Ausstellungs-, Begegnungs- und Verpflegungsfläche im geräumigen Untergeschoss Halle 09, ab.

Man muss ganz klar feststellen, dass wir ohne die flexiblen räumlichen Möglichkeiten der Olma Messen St.Gallen, im Speziellen der grosszügig dimensionierten Halle 09, diesen wiederholten Brustkrebs-Grossanlass schon längst nicht mehr in St.Gallen durchführen könnten. Die Olma Messen haben immer gerade dann wieder sinnvoll ausgebaut – vorerst die Halle 02, später dann die Halle 09 –, wenn unsere Brustkrebs-Kongresse wieder einen deutlichen Wachstumsschub durchmachten und von St.Gallen wegzuziehen drohten. Doch während sich das Raumangebot innerhalb der Olma Messen über die Zeit zumindest zufriedenstellend entwickelt hat, kann man dies von der Entwicklung der dafür ebenfalls nötigen Hotellerie-Infrastruktur in Stadt und näherer Region kaum behaupten!

Somit bekäme diese Infrastruktur von Ihnen keine Note «gut» ...

In dieser Beziehung leider nicht. Aber die vielen, zu über 90 Prozent ausländischen und zu über 50 Prozent ausserkontinentalen Kongressgäste scheinen gerne und viele davon wiederholt alle zwei Jahre nach St.Gallen zu kommen, wohl in erster Linie wegen des offenbar immer attraktiven Kongress-Programms.

Aber auch St.Gallen als historisch wertvolle Stadt, der Stiftsbezirk als UNESCO-Weltkulturerbe, die zahlreichen hoch qualifizierten Gourmet-Restaurants in der Stadt und Region und die vielen heimeligen Beizli, die Ostschweiz, der nahe Bodensee und der Alpstein als solche finden immer zahlreiche positive Rückmeldungen. Ausflüge zum Rheinfluss, nach Schaffhausen, ins Werdenberg/Fürstentum Liechtenstein, auf den Säntis oder ins Appenzellerland werden gerne benutzt, und, sofern das Wetter Mitte März jeweils mitspielt, auch die Möglichkeiten zu Nach-Kongress-Ski-Aufenthalten in den Schweizer Alpen.

Zunehmend Sorgen bereitet aber das

hiesige Preisniveau, vor allem der für Kongress-Touristen immer unattraktivere, überhöht bewertete Schweizer Franken. Hauptklage vieler Kongress-Gäste und vermittelnder Firmen – und deshalb für uns in St.Gallen Oncology Conferences als Organisator auch die Hauptsorge – ist jedoch das für diese Kongress-Grösse schlicht und einfach ungenügende und zudem örtlich viel zu weit verstreute Hotelzimmer-Angebot! Dies nimmt von Kongress zu Kongress ernsthaftere Formen an, indem sich viele Firmen, welche ihrerseits wiederum hundert ausländischer Fachärzte zu diesen Kongressen bringen, zunehmend beklagen,

«Während sich das Raumangebot innerhalb der Olma Messen zufriedenstellend entwickelt hat, kann man dies von der Entwicklung der Hotellerie-Infrastruktur kaum behaupten.»

dass die Anfahrtswege zum Kongressort der Olma Messen in St.Gallen trotz eines ausgeklügelten Bus-Abholdienstes zeitlich viel zu lang seien und dass ihre Gäste auf viel zu komplizierte Weise in zu vielen Kleinhotels und oft weit voneinander entfernt untergebracht werden müssten. Und die immer wiederkehrenden Verfröstlungen auf das nächste Mal sind sie langsam satt. Denn es wird mit dem Hotel-Angebot im Raum St.Gallen nicht besser, sondern in Realität schlechter: Am zentralen Kongress-Hotel auf dem Olma-Gelände selbst wird seit Jahren nicht gebaut, das gleiche Schicksal erfahren die unerfüllten Baupläne für das zu erneuernde, aber seit Jahren geschlossene Hotel Ekkehart in St.Gallen, und in nächster Nähe in Arbon (Metropol) und in Rorschacherberg (Waldau) am Bodensee gehen oder gingen weitere zwei Viersternehotels für unsere Kongress-Belegungsplanung verloren. Auch gelten die Schweizer Hotels wie auch unsere Restaurants im Vergleich mit dem Ausland durchwegs als «zu teuer», nicht nur wegen der gegenwärtigen Frankenstärke. Der Druck zur Verlegung des erfolgreichen St.Galler Brustkrebskongresses ins europäische Ausland, d. h. in den Euro-Raum, nimmt daher dauernd zu. ■

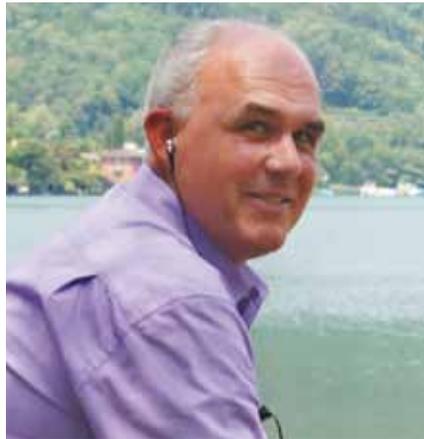
Swisscom mit Roadshow zu Gast in St.Gallen

Die Swisscom (Schweiz) AG ist jeweils während einer Woche im Jahr in der ganzen Schweiz unterwegs mit ihrer Roadshow. Sie macht dabei an rund 20 Swisscom-Standorten halt. Einer dieser Orte ist auch St.Gallen.

Text: Daniela Winkler **Bild:** zVg

Die Swisscom (Schweiz) AG reist jährlich mit einer Roadshow zu ihren Mitarbeitern in der ganzen Schweiz. An verschiedenen Stationen dieser Tour werden die Swisscom-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen direkt durch das obere Kader über spezifische Themen vor allem auch im Bereich Residential informiert. Diese Roadshow soll auch die Nähe zu den Standorten und Mitarbeitern zeigen und somit die Möglichkeit geben, dass sich jeder Einzelne direkt mit den Kadermitgliedern austauschen kann. Dieses Jahr wurden anlässlich dieses Events am Standort St.Gallen rund 70 Swisscom-Mitarbeiter aus dem Bereich Residential in die Lagerhalle eingeladen.

«Die Lagerhalle als Austragungsort ist einzigartig und sie eignet sich optimal für



Remo Jenni

unseren Anlass. Es war nicht einfach, für den sehr fixen Termin die richtige Location zu finden. Aber mit dem Lagerhaus haben wir genau das Gesuchte gefunden. Zum einen gibt das Ambiente dem Anlass einen ganz speziellen Rahmen, zum andern kön-

nen wir mehrere Räumlichkeiten nutzen und das Restaurant ist an diesem Tag exklusiv nur für uns geöffnet», lobt der Organisator Remo Jenni, Swisscom AG, den Veranstaltungsort in St.Gallen. Ein Grund mehr, mit der Roadshow immer wieder ins Lagerhaus zu kommen, seien aber ebenso die Freundlichkeit des dortigen Teams und die guten bisherigen Erfahrungen.

Auch im Vergleich mit den andern Stopps der Roadshow verteilt Remo Jenni St.Gallen Anerkennung. Die grosse Bereitschaft zur Unterstützung hebt er dabei besonders hervor – und die Tatsache, dass die Dienstleistungen nicht kostenpflichtig sind. «Durch die Unterstützung können wir uns ganz auf unseren Part konzentrieren. Denn es benötigt intern immer sehr viele Diskussionen und Absprachen, damit wir die ideale Präsenz vorbereiten können.» St.Gallen wird somit bei der Swisscom immer einen festen Platz in den Angeboten, die intern ausgearbeitet werden, behalten. ■

Anzeige

ANKOMMEN. ANFANGEN. PERFEKT TAGEN. STADTSAAL WIL

Alles ist da. Vom Catering-Service über die moderne Tagungstechnik, die ideale Infrastruktur bis hin zur günstigen Verkehrsanbindung im Herzen der Stadt und der Ostschweiz: Der Stadtsaal Wil bietet ein perfektes Umfeld für erfolgreiche Business-Anlässe. Sie bringen Ihre Dokumente mit, wir sorgen für den Rest. Willkommen im Stadtsaal Wil!

Stadtsaal Wil · Bahnhofplatz 6 · 9500 Wil
Telefon 071 913 52 00 · www.stadtsaal-wil.ch



Hotel Kapplerhof: ein Seminarhotel, wie es sein sollte

Reine Seminare, Businessmeetings oder Think-Tank-Konferenzen waren gestern. Heute bedarf es einer ganzheitlichen Organisation eines Tages- oder auch Mehrtagesevents. Neben der Vermittlung der Inhalte gilt es, ein unvergessliches Rahmenprogramm zu bieten, das die Teilnehmenden zu Höchstleistung motiviert. Das alles gibt's im Hotel Kapplerhof in Ebnat-Kappel.



Die in unserem Hotel gebotenen Leistungen bieten allen Teilnehmenden eine schöne Abwechslung zum Arbeitsalltag, unsere kulinarische Köstlichkeiten runden das Programm ab. So sind Sie im Hotel Kapplerhof inmitten unberührter Natur, geniessen alle Vorzüge eines Business- und Seminarhotels und finden bei den Speisen, die grösstenteils aus regionalen Produkten hergestellt werden, den krönenden Abschluss Ihrer Veranstaltung.

Herzlich willkommen im Hotel Kapplerhof

Das Business- und Seminarhotel Kapplerhof in Ebnat-Kappel bietet den geeigneten Rahmen für kleine Workshops bis hin zu grossen Kongressen, Konferenzen, Konzerten oder Events. Auf zwei Ebenen verteilt befinden sich 14 Seminarräume von 36 bis

500 Quadratmetern. In der ruhigen Umgebung und unberührten Natur des Toggenburgs gelegen, bietet das Hotel die nötige Erholung, die es nach einem produktiven Veranstaltungstag bedarf.

Die Nähe des Hotels Kapplerhof zu Zürich (60 km), Konstanz (65 km) und St.Gallen (45 km) ist ideal: Der Kapplerhof ist mit dem Auto innerhalb einer Stunde gut erreichbar. Gäste, die mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen möchten, können eine USP des Hauses nutzen: Das Hotel Kapplerhof ist in Besitz eines eigenen Bahnhofes, der für Gruppen ab zehn Personen auf Voranmeldung in Betrieb genommen wird. Auch der hoteleigene Heli-Landeplatz kann angeflogen werden.

Im Hotel Kapplerhof wird Qualität gross geschrieben

Das Rahmenprogramm lässt sich aus einer abwechslungsreichen Auswahl kreativ gestalten. Von Wanderungen, Velo- und Biketouren über Paraglidingflüge bis hin zum traditionellen Naturjodeln oder Chäsen – hier wird jeder fündig. Die hoteleigene Kegelbahn und der neu angelegte Kneippweg finden bei den Gästen ebenfalls grossen Anklang.

Die Dienstleistungskette vom Erstkontakt bis zum kommenden Aufenthalt ist eine Einheit – von der schnellen Bearbeitung Ihrer Anfrage und die Berücksichtigung der individuellen Kundenbedürfnisse über die Verpflegung während des Anlasses bis hin zur Unterstützung bei der Zusammenstellung des Rahmenprogramms. Geniessen Sie den Service des Business- und Seminarhotels Kapplerhof und lassen Sie Ihren Anlass zu einem unvergesslichen Event werden. Wir freuen uns auf Sie. ■

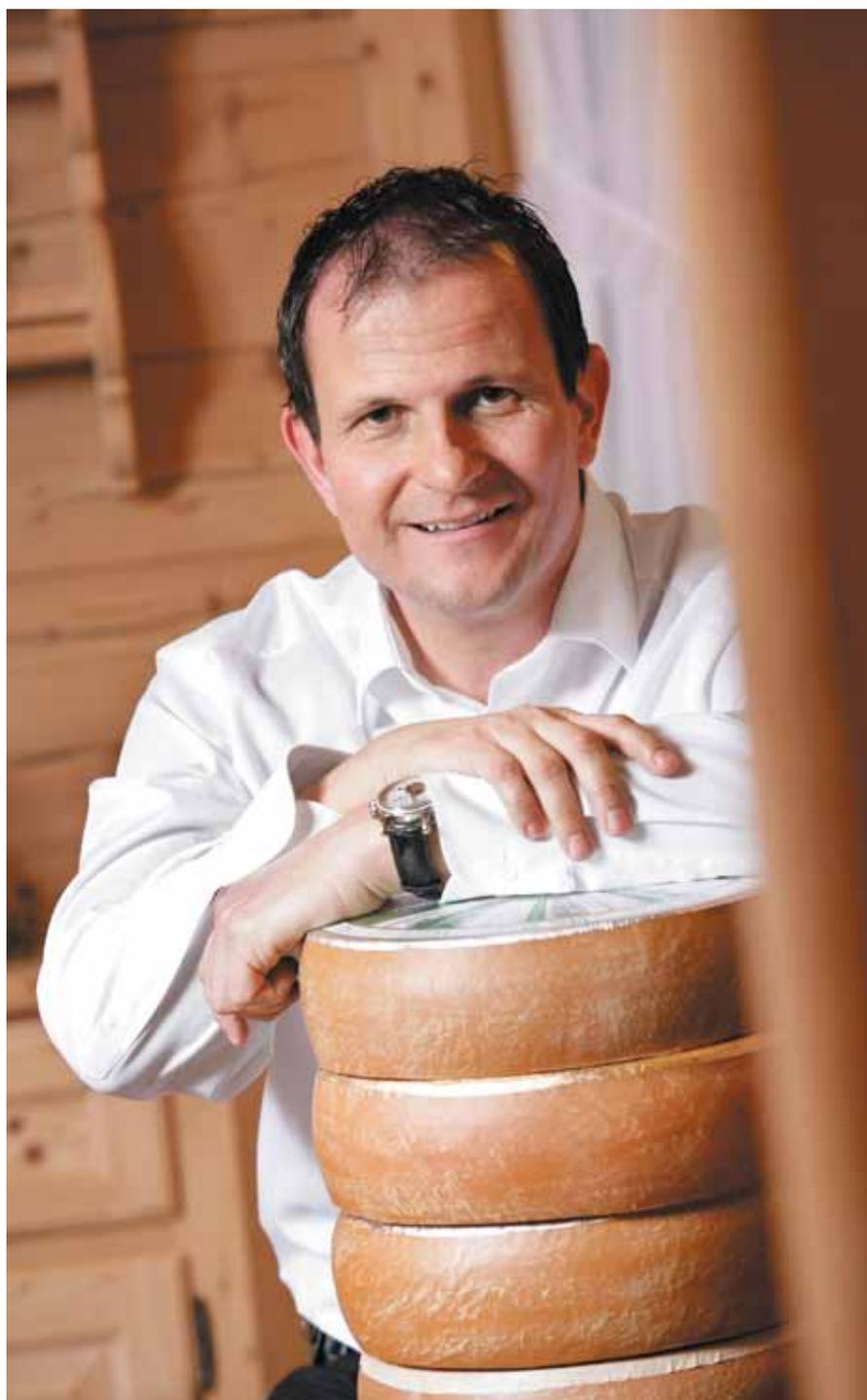
Hotel Kapplerhof

- 52 Zimmer
- 14 Seminarräume
- Raumkapazität bis 800 Personen
- Hervorragende Küche
- Hoteleigene Bahnstation
- Hoteleigener Heli-Landeplatz
- Ideale Anbindung an das Strassen- und Schienennetz

Hotel Kapplerhof
Kapplerstrasse 111
CH-9642 Ebnat-Kappel
Tel. +41(0)71 992 71 71
Fax +41(0)71 992 71 68
hotel@kapplerhof.ch
www.kapplerhof.ch

Appenzeller Schaukäserei: Spass für Teams

Ob Unternehmen oder Individualgäste: Wer ins Appenzellerland fährt, sucht die Gemütlichkeit, das Urchige – und wird im lauschigen «Appenzeller Höckli» fündig. Seit dem Umbau hat die Appenzeller Schaukäserei ihre Besucherzahlen merklich gesteigert.



Daniel Köppel: «Wir schaffen Synergien»

Daniel Köppel ist Rheintaler. Und als solcher macht der Geschäftsführer der Appenzeller Schaukäserei weder vor Landesgrenzen noch vor Kantonsgrenzen halt: Er pflegt ausgezeichnete Kontakte zu den Tourismusorganisationen beider Appenzell und bringt jährlich 286'000 Gäste ins ausserrhodische Stein. Die Schaukäserei hat Ausflüge zum Innerrhoder Hauptort Appenzell im Programm. Selbst auf den Hohen Kasten und zurück führt der Schaukäsi-Weg – der Blick vom Drehrestaurant ist umwerfend. Für Freizeittipp ist die Schaukäserei direkt mit Appenzell Tourismus und weiteren Partnern verlinkt. «Wir ziehen am gleichen Strick und schaffen Synergien», sagt der hochgewachsene St.Margrether, der vor Marketingideen sprüht.

Die Gruppenanlässe

Die Gruppenanlässe sind ein Renner, und teambildend sind sie obendrein: So sind beim Appenzeller Käsegame ein guter Orientierungssinn, Schlaueit und Teamwork gefragt. Man erfährt hautnah, wie der Käse entsteht, und lernt auch die Umgebung des Schaukäsereidorfs Stein mit all seinen Winkeln und Sehenswürdigkeiten kennen. Das gemeinsame Käsen und das Chääshörnli kochen im Chessi öffnen die Herzen und erleichtern die Zusammenarbeit im Team. Der Degustationsanlass «Appenzeller Käse trifft Appenzeller Bier» steht vor allem bei Männergruppen hoch im Kurs: Fünf Spezialbiere der Brauerei Locher und fünf Sorten Appenzeller Käse versetzen die Gäste in Stimmung. Eidgenössische Verwaltungen, Service-Public-Organisationen, Grossverteiler und Ostschweizer Unternehmen nutzen die Angebote für ihre Firmenausflüge.



Vom Chäs Hörlikochen im Chessi über das Appenzeller Käsegame bis hin zur Degustation «Appenzeller Käse trifft Appenzeller Bier»: Die Schaukäsi-Gruppenanlässe sind ein Renner.

Die phantasievolle Speisekarte

Wer sich im privaten Kreis im «Höckli» niederlässt, staunt nicht zuletzt über die phantasievolle Speisekarte. Die Fondue-reise beispielsweise führt um die Welt. Das skandinavische Fondue ist mit Scampi angereichert, das griechische mit Feta und Oliven, das schottische mit Schwarzbier. Selbst wenn sich in der Schaukäsi fast alles um den «Appenzeller» dreht: Die ideenreiche Küche sorgt auch für jene, die keinen Käse essen.

Das ausgeklügelte Audiosystem

Das «Höckli» bietet Platz für 100 Personen in zwei urchigen Räumen. Trotz rustikaler Umgebung ist die Infrastruktur für Sitzungen und Seminare vorhanden. 25 Voll- und Teilzeitmitarbeitende kümmern sich um das Wohl der Gäste. Auf der Besuchergalerie erfährt man die Hintergründe der

Appenzeller Käseproduktion. Man schaut den Käsem über die Schultern oder blickt direkt ins 6000-Liter-Käsekessi, wo jährlich 693 Tonnen «Appenzeller» produziert werden. 13'500 Käseläibe reifen im angrenzenden Käsekeller zum würzigsten Käse der Schweiz heran. Die geheimnisvolle Kräutersulz macht den Unterschied. Wer mehr erfahren möchte, lässt sich die Abläufe von einer Hostess erklären oder greift zum neuen, ausgeklügelten Audiosystem mit iPads, das gezielt auf die individuellen Informationsbedürfnisse der unterschiedlichen Gästegruppen eingeht. Die neue Technik steht ab Herbst 2011 zur Verfügung.

Appenzeller Schaukäseerei

Dorf 711

9063 Stein AR

Tel. +41 (0)71 368 50 70

www.schaukaeserei.ch





Alpenstrasse 46
CH-9479 Oberschan
Tel. +41 (0)81 784 02 02
Fax +41 (0)81 784 02 00
www.hotelalvier.ch
mail@hotelalvier.ch



Seminarhotel, wo Seminare zum Erfolg führen

- Wunderbare Aus- und Weitsicht auf 1000 Meter über Meer
- Idealer Ort und ideale Räume für kreatives, konzentriertes Arbeiten und Lernen
- Gemütliches Beisammensein bei feinem Speis und Trank
- Gute Möglichkeiten für Outdoor-Aktivitäten
- Ihr Wohlbefinden ist unser Herzensanliegen
- Wir sind mit Freude und Kompetenz für Sie da

Hotel Alvier - Seminar- und Ferienhotel mit Panoramarestaurant - Wo Seminare zum Erfolg führen

Königliche Seminare am kaiserlichen Arenenberg



Gastlichkeit am Arenenberg hat Tradition. Bereits zu Napoleons Zeiten wurden Gäste fürstlich beherbergt und verköstigt. Heute ist der Ort beliebt für Ausflüge und Seminare. Die frisch renovierten Tagungsräume und Hotelzimmer erstrahlen in neuem Glanz im historischen Ambiente des letzten Kaisers von Frankreich. Verleihen Sie Ihrem nächsten Seminar majestätischen Glanz mit der kaiserlichen Lage über dem Untersee.

BBZ Arenenberg Salenstein | Telefon 071 663 33 33 | www.arenenberg.ch

ARENENBERG BELEBT

KMU-Tag – bald schon wieder «full house»

Die Idee war, eine Tagung zu kreieren, an die auch die Veranstalter gerne hingehen würden, und diese Idee hat sich bewährt. Entstanden ist daraus der KMU-Tag des Schweizerischen Instituts für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St.Gallen (KMU-HSG), das jährlich in der Halle 9 der Olma Messen stattfindet.

Text: Daniela Winkler **Bilder:** zVG

Der Schweizer KMU-Tag sieht sich als eine KMU-Zusammenkunft mit gesamtschweizerischer Ausstrahlung. Ein Tag, der ganz im Zeichen «von und für» KMU steht. Thema dieses Jahres wird das «Querdenken» sein. Es wird sicherlich nicht nur auf ein Loblied auf das Querdenken hinausgehen, vielmehr wird die Frage aufgeworfen, welchen Stellenwert es für KMUs hat und wo seine Grenzen sind. Dazu sprechen auch Referenten, die selber aus KMU kommen und sich in der Welt der KMU auskennen.

Der erste KMU-Tag fand 2003 statt. «Beim ersten KMU-Tag hatten wir – aus unserer Sicht ziemlich optimistisch – mit 350 Teilnehmern budgetiert. Tatsächlich gekommen sind dann mehr als doppelt so viele, sodass es schon ein erstes Mal eng wurde und wir für den zweiten KMU-Tag in die grössere Halle 9 der Olma wechseln mussten. Und das Wachstum hat sich fortgesetzt, mittlerweile mussten wir eine Teilnehmerobergrenze einführen und sind mit gut 1000 Gästen jeweils ausverkauft. Dieses Jahr haben sich die Anmeldestände



Urs Fueglistaller

noch schneller entwickelt als in den Vorjahren. Wir dürfen also auch dieses Jahr damit rechnen, bald wieder einmal «full house» zu sein», so der Rückblick und die Vorschau auf die neunte Veranstaltung des Gastgebers Prof. Dr. Urs Fueglistaller, Ordinarium an der Universität St.Gallen und Geschäftsführender Direktor des KMU-HSG.

Networking der besonderen Art

Einen Grund für den Erfolg des Anlasses sieht Urs Fueglistaller vereinfacht gesagt in den beiden wichtigsten Beurteilungspunkten: die Qualität der Referenten und der Moderation einerseits und die Möglichkeiten der Teilnehmenden andererseits, während des Tages bisherige Kontakte zu

pflegen und neue zu knüpfen. Bei den Kontaktknüpfungen sei man am KMU-Tag einfach sehr effizient. «Wer die Welt der KMU etwas kennt, kann sich leicht ausrechnen, wie viel Zeit es bräuchte, alle die Kontakte einzufädeln und einzurichten, die bei so einer Veranstaltung zusammenkommen.»

Anlass an St.Gallen geknüpft

Ursprünglich sollte der KMU-Tag direkt in den Räumlichkeiten der Universität St.Gallen durchgeführt werden. Schnell war aber einmal klar, dass dort nicht genügend Platz gefunden werden konnte. Als Alternative boten sich die Olma Messen. «Im Moment sehen wir – wenn wir beim Standort Ostschweiz bleiben wollen – keine wirklichen Alternativen für eine Veranstaltung von unserer Grösse, da gibt es kaum Möglichkeiten oder dann nur solche, die mit mehr Aufwand für alle Beteiligten verbunden wären, denn wir müssten auf die tolle Dienstleistungskompetenz vor Ort verzichten». Auf die Anfragen und interessanten Angebote aus Zürich und Luzern seien sie auch nicht näher eingegangen. Denn: «Die Universität St.Gallen ist in St.Gallen. Aus rückblickender Sicht war es auch richtig, den KMU-Tag in St.Gallen zu positionieren. Wir unterstreichen damit auch die Verbindung der HSG zu St.Gallen und zur Ostschweiz; wir möchten gleichzeitig auch ein wirtschaftspolitisches Signal für die Region und ihre KMU geben.» ■

KMU-Tag 2011

Der KMU-Tag 2011 findet dieses Jahr wiederum am «Freitag nach Olma», am 28. Oktober 2011, in der Halle 9 der Olma Messen statt, dieses Mal zum Thema «KMU und Kreativität – vom Wert des Querdenkens».

Tagen im Bad Horn – anlegen und loslegen

Wo selbst die Wellen gerne anlegen!

BAD HORN
Hotel & Spa ****

www.badhorn.ch
mit aktueller Webcam



Das Nautik-Erlebnis am Bodensee.

Eleganz, Komfort und Wohnlichkeit – ganz im Stil der legendären Wooden Yachts – und die einmalige Lage direkt am See sorgen für eine unvergleichliche Atmosphäre.

Tagungshotel mit 67 Zimmern, 2 Bars, 3 Restaurants, Palmengarten. Anlegepier für Sonderkursschiffe, Hotelyacht M.Y. «Emily». Smaragdgrüne Wasserwelt im 1500m² grosszügigen Wellness & Spa. **Hotel Bad Horn, Seestrasse 36, 9326 Horn, Tel. 071 844 51 51**



Blauortstrasse 10
8272 Ermatingen
Tel. +41 (0)71 663 23 23
www.lilienberg.ch

Tagen & Erleben

Das Lilienberg Unternehmerforum ist ein Denkplatz, an dem Sie Ihre Konferenzen, Seminare, Tagungen, Gespräche und Begegnungen in einmalig, ruhiger Ambiance erleben.

Unsere hellen, lichtdurchfluteten Seminarräume bieten neben modernster Tagungstechnik eine inspirierende und kreative Umgebung für Ihre Veranstaltung. Räumlichkeiten und Infrastruktur bieten Platz für Anlässe bis 200 Personen.



TAGEN UND FEIERN IN LIECHTENSTEIN

- NEUE TAGUNGSSÄLE UND SEMINARRÄUME
- MODERNSTE INFRASTRUKTUR UND TECHNIK
- DIREKTER AUTOBAHNANSCHLUSS

SAL – Saal am Lindaplatz
Landstrasse 19, 9494 Schaan, Liechtenstein
Telefon +423 237 72 50, info@sal.li, www.sal.li

CongressEvents St.Gallen: Generalunternehmer im Veranstaltungsmanagement

Der Name CongressEvents St.Gallen ist bei der Bevölkerung weniger bekannt als die Marke Olma. Dabei ist dieses Geschäftsfeld der Olma Messen der erste Ansprechpartner für Grossveranstaltungen in St.Gallen. Eine Einschätzung eines führenden Leistungsträgers im Meeting-, Incentive-, Convention- und Eventmarkt (MICE) der Ostschweiz.

Text: Ralph Engel*

Die Genossenschaft Olma Messen St.Gallen ist in drei Geschäftsfelder (Publikummessen, Fachmessen und CongressEvents St.Gallen) gegliedert. Es ist dabei die Aufgabe von CongressEvents St.Gallen, das Gelände ausserhalb der Messen optimal zu bewirtschaften und die Hallen für Veranstaltungen zu vermieten. Jährlich gastieren mehr als 100 Grossveranstaltungen mit mehr als 250 Personen auf dem Kongress- und Messegelände. Damit gehört CongressEvents zu den grössten und bedeutendsten Leistungsträgern im Geschäftstourismus der Ostschweiz. Der Geschäftsbereich steuert rund 20% zum Ergebnis der Olma Messen St.Gallen bei.

Aktionärs- und Kundenbindungsinstrumente

Die Zeiten, in denen sich dieses Geschäft auf die Vermietung von Räumen beschränkte, gehören schon länger der Vergangenheit an. Während bei Kongressen seit jeher die Wissenschaft und die Weiterbildung im Fokus standen, haben sich Ziel und Zweck anderer Veranstaltung gewandelt. Es sind häufig die sozialen und gesellschaftlichen Komponenten, welche im Zeitalter von Xing, Facebook und Twitter an Bedeutung gewonnen haben. Dies sieht man am besten am Beispiel von Generalversammlungen, welche mehr und mehr zu gesellschaftlichen Events avancieren und den Firmen als Aktionärs- oder sogar Kundenbindungsinstrumente dienen.

Noch vor fünf Jahren waren die Dienstleistungen von CongressEvents auf die Ver-



Jährlich gastieren mehr als 100 Grossveranstaltungen auf dem Kongress- und Messegelände der Olma

mietung von Räumen und Infrastruktur sowie die organisatorische Umsetzung der Anlässe fokussiert. Heute gehören die Konzeption von Anlässen, die Akquisition und Administration von Sponsoren und Ausstellern ebenso zum Portfolio.

Generalunternehmer und Co-Veranstalter

CongressEvents St.Gallen hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Generalunternehmer im Veranstaltungsmanagement entwickelt. Es ist sogar ein Trend zu beobachten, dass bei gewissen Wissensträgern das Interesse besteht, neue Veranstaltungen, Kongresse ins Leben zu rufen, aber die damit verbundenen Anfangsinvestitionen und Risiken nicht getragen werden können oder wollen. Insofern wird die Rolle von CongressEvents St.Gallen künftig auch darin bestehen, erfolgversprechende Veranstaltungskonzepte bei der Entwicklung zu unterstützen.

In diesem Zusammenhang ist es aber ge-

nauso wichtig, die Basisanforderungen der Kunden im Auge zu behalten: Dies beginnt bei der geeigneten Veranstaltungsinfrastruktur, den dazu passenden Übernachtungskapazitäten in unterschiedlichen Preisklassen und den Möglichkeiten für Rahmenprogramme etc. Das tönt einfacher, als es in Wirklichkeit ist, denn es geht um ein stimmiges Gesamtangebot der Tourismusdestination St.Gallen-Bodensee. So fehlen zurzeit nicht nur Hotelbetten für Kongresse mit mehr als 500 Personen: Häufig scheitern die Veranstalter von Grossveranstaltungen mit mehreren Hundert Teilnehmenden auch auf der Suche nach attraktiven Rahmenprogrammen und Lokalitäten für Abendprogramme. Insofern haben die Destination und ihre Leistungsträger in dieser Beziehung noch die eine oder andere Hausaufgabe zu lösen.

**Ralph Engel ist Abteilungsleiter CongressEvents und Mitglied der Geschäftsleitung der Olma Messen St.Gallen*

Schlüssel zum Erfolg

Bei uns tagen Sie inmitten sanfter Hügellandschaften, am Ufer silberblau glitzernder Seen oder von schneeweissen Berggipfeln umgeben in ausgewählten Seminar- oder Kongress-lokalitäten.

Internationale Kongresse und Tagungen im kleinen und grossen Kreis, Seminare im Schloss und Veranstaltungen im Hundertwasser-Ambiente: In der Region St.Gallen-Bodensee, im Vierländereck der Schweiz, Deutschland, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein, finden Sie den passenden Ort für den Austausch unter Fachleuten, für Weiterbildung oder Incentives.

Gern unterstützt Sie St.Gallen-Bodensee Convention mit folgenden kostenlosen Dienstleistungen:

- Persönliche Beratung bei der Auswahl der geeigneten Kongress- und Tagungs-

lokalitäten sowie Eventräumlichkeiten und Rahmenprogramme

- Reservationen von Hotelzimmern, Kongress- und Eventräumlichkeiten
- Ausarbeitung von umfassenden Programmkonzepten
- Abwicklung der Kontingentsanfragen
- Direkte Buchungsbestätigung an die Kongressteilnehmer
- Aufschaltung Ihrer Veranstaltung auf der Homepage www.st.gallen-congress.ch zur Online-Buchung
- Abgabe von Informationsmaterial
- Personelle Präsenz und Beratung während der Veranstaltung.

Profitieren Sie vom Angebot von St.Gallen-Bodensee Convention, damit Ihr Kongress, Ihre Tagung oder Ihr Seminar – kurz Ihre Veranstaltung – von Erfolg gekrönt ist und zu einem unvergesslichen Erlebnis wird.

Wir sind für Sie da!

Ihr Team von St.Gallen-Bodensee Convention

congress@st.gallen-bodensee.ch

Tel +41 (0)71 227 37 32

Anzeige



Unser Kongressangebot ist manchmal wirklich unterirdisch.

Sofern Sie Ihren Event im «Pfalzkeller» von Stararchitekt Calatrava abhalten, einem Gewölbe der Superlative. Ansonsten bieten wir selbstverständlich Dienstleistungen auf höchstem Niveau. Von der Suche der perfekten Örtlichkeit über die Hotelreservierung bis hin zum Rahmenprogramm: Mit uns wird Ihr Kongress zu einem Erfolg, über den man noch lange spricht. Versprochen!



St.GallenBodensee
entdecken erleben wissen
www.st.gallen-bodensee.ch

St. Gallen-Bodensee Tourismus
Bahnhofplatz 1a • CH-9001 St. Gallen
Tel. +41 (0)71 227 37 32 • Fax +41 (0)71 227 37 67
www.st.gallen-bodensee.ch • congress@st.gallen-bodensee.ch

Tagen im Kloster

Früher suchten die Mönche in den abgeschiedenen Tälern des Thurgaus Ruhe und Besinnung. Heute schöpfen in den Klöstern Fischingen und Ittingen auch weltliche Gäste Entspannung und neue Kraft. Spirituell wie kulinarisch. Pilger und Tagungsgäste, Mönche und Geschäftsleute treffen in den geistlichen Refugien aufeinander und erleben klösterliche Geschichte.



Kartause Ittingen: Das ehemalige Kloster ist heute ein Kultur- und Seminarzentrum.

Kloster Fischingen – die Farbigekeit der Architektur

Der Konstanzer Bischof gründete 1138 das Kloster Fischingen im Hinterthurgauer Murgtal und besiedelte es mit Benediktinern aus Petershausen. Bis ins 17. Jahrhundert hinein bestand das Kloster aus selten mehr als zehn Mönchen – die Nonnen des einstigen Doppelklosters waren schon im 13. Jahrhundert zu den Zisterzienserinnen nach Tänikon abgewandert. Doch dann erreichte der barocke Bauboom in Süddeutschland auch die Mönche im entlegenen Murgtal.

Im Klostergeviert steckt bis heute die ganze Farbigekeit der Architektur des 16. und 17. Jahrhunderts: die Nachgotik in den Prälaturen, der schlichte Frühbarock im Kirchenbau von Kaspar Moosbrugger, die hochbarocke Kapelle der heiligen Idda, der Rokokozauber in den Konventsgebäuden und die klassizistische Strenge im unteren Chorumgang der Klosterkirche. Dass das 1848 säkularisierte Kloster heute wieder Mönche beherbergt, verdankt es

engagierten Hinterthurgauer Bürgern, die als «Verein St.Iddazell» das Klostergebäude 1871 erwarben, darin erst ein Waisenhaus eröffneten und später tatsächlich die Wiederansiedelung von Benediktinermönchen ermöglichten.

Bis heute ist der Verein Träger des Klosters, und bis heute können Besucher wieder an den Horen, den Stundengebeten der Mönche, teilnehmen. Fischingen beherbergt nicht nur die Mönche mit ihrer Töpferei und ihrem besonderen Meditationsangebot für Pilger, sondern ist als Hotel, Tagungs- und Kulturzentrum weit über den Thurgau hinaus gefragt.

Kartause Ittingen – klösterliche Ideale leben

Ebenfalls im 12. Jahrhundert entstand bei Frauenfeld das Kloster der Herren von Ittingen. Als Chorherrenstift der Augustiner erblühte das Kloster unter dem Aufstieg Frauenfelds zum habsburgischen Verwaltungszentrum. Doch um 1420 gab es in Ittingen weder Probst noch Priester. Erst

als die Kartäuser 1461 das Kloster übernahmen, entstanden die Grundzüge des bis heute bemerkenswerten Gebäudekomplexes. Durch schwierige Zeiten trotzten die Kartäuser sowohl wirtschaftlichen Nöten als auch den Bilderstürmen der Reformation, bis sie vom Aufschwung der alten Gläubigkeit im 17. und 18. Jahrhundert profitieren konnten.

Reiche Stiftungen und ein florierender Weinbau ermöglichten damals über 150 Jahre lang Neu- und Umbauten, die bis heute das Bild des Klosters bestimmen. Die einst gotischen Kirchengebäude wurden barockisiert, der Kirchenraum in ein Rokokojuwel umgestaltet. Doch 1848 wurde auch Ittingen aufgelöst, das Kloster verstaatlicht und das Gebäude verkauft. 1977 erwarb die eigens gegründete Stiftung Kartause Ittingen den Gebäudekomplex. Auch wenn hier heute keine Mönche mehr leben, hat die Stiftung die klösterlichen Werte Gastfreundschaft, Spiritualität, Selbstversorgung, Fürsorge und Kultur verinnerlicht.

Entstanden ist ein Modellprojekt für die wesensgerechte Neubelebung einer historischen Anlage. Seit 1983 ist das Kunstmuseum Thurgau im Kloster untergebracht. Ein Gutsbetrieb mit Land- und Viehwirtschaft, das Ittinger Museum, ein Hotel, ein Tagungszentrum, ein Gastwirtschaftsbetrieb sowie ein Heim und Werkbetrieb werden eigenwirtschaftlich geführt. Zwischen Klostergarten und Klosterweiher, Kirche und Kartausen finden zahlende Gäste zeitgemässe Musse und Inspiration.

Thurgau Tourismus
 CH-8580 Amriswil
 Tel. +41 (0)79 430 45 17
 Fax +41 (0)71 414 11 45
 info@thurgau-tourismus.ch
 www.thurgau-tourismus.ch



JUWEL AM RHEIN

Herzlich Willkommen

Direkt am Ufer des Rheins, zwischen Schaffhausen und Stein am Rhein, erwartet Sie eines der aussergewöhnlichsten Seminarhotels der Schweiz.



Seminare

In der Burg aus dem 12. Jahrhundert erzählt jeder der fünf Seminar- und zwölf Gruppenräume seine eigene Geschichte und verfügt gleichzeitig über modernste Infrastruktur.



Restaurants

In den à-la-carte Restaurants Fischerstube und Rheinpromenade werden saisonale und marktfrische Gerichte serviert. Mit seinem historischen Rittersaal bietet der Unterhof einen wundervollen Rahmen für stilvolle Bankette.



Hotel

88 helle, ruhige Zimmer befinden sich im modernen Hoteltrakt am anderen Ende des gepflegten Naturgartens. WLAN-Internetzugang sowie Fitnessraum, Sauna und Dampfbad stehen den Gästen kostenlos zur Verfügung.



Wir freuen uns auf Sie!

Seminarhotel Unterhof

Schaffhauserstrasse 8
8253 Diessenhofen
Tel 052 646 38 11
info@unterhof.ch
www.unterhof.ch



Das Seminarhotel mit der herzlichen Atmosphäre



Unser charmantes Appenzeller Haus bietet Ihnen den idealen Rahmen für jede Art von Weiterbildung und Erholung: modernste Seminarräume mit kompletter Infrastruktur für Schulungen, Vorträge, Tagungen und Kurse, komfortable Zimmer und marktfrische Küche. Dazu eine idyllische Umgebung (Naturschutzgebiet), vielfältige Ausflugsziele, Wandermöglichkeiten und Fitness-Angebote in nächster Umgebung. Auf Wunsch attraktive Rahmenprogramme. Verlangen Sie unseren Prospekt.



Idyll Gais, Möser 4, CH-9056 Gais, Tel. 071 793 11 45, Fax 071 793 31 92, www.idyll-gais.ch



Tagungen Seminare

Neue Ideen für starke Teams

Inspirierende Umgebung, attraktive Rahmenprogramme, komfortables Hotel und feines Essen. Das macht Seminare und Tagungen erfolgreich.

Räume für 6 bis 450 Personen

CH 8532 Warth, Tel. +41 52 748 44 11
reservation@kartause.ch

www.kartause.ch

Ein starkes Stück: Appenzellerland für massgeschneiderten Gruppenplausch

Das ist allerhand: Wer gemeinsam Hand anlegen will, hat mit Erlebnis Schweiz und Abenteuer-Zeitreisen TOPAZ zwei kreative Partner im Appenzellerland an der Hand. Hoch auf dem urchigen Ochsenwagen, munter beim Festen auf der Alpstobete, heiter bei Sport und Spiel an einer Alpenolympiade: Das Hügelland zwischen Bodensee und Säntis ist das perfekte Terrain für Höchstleistungen. Von solchen Boni können Teams nur träumen.

Mit Fritz & Falk über Stock und Stein

Hier geht es tierisch zu und her: bei der «Appezöller Alpolympiade» mit geselliger Ochsenfahrt auf der Waldegg ob Teufen. Ob «Mölkkannte» rollen, «Landsgemeend-parcour», Taler schwingen oder Käse erraten – beim vergnüglichen Wettkampf sind Gruppen, Firmen und Vereine an der richtigen Adresse. Im Bauernhaus «Schnuggebock» heisst es Mahlzeit: Bei Chähörnli und Wurst steht die Zeit still. Stube, Stall,

Küche und Keller sehen aus wie zu Grossen Zeiten. Nach dieser nostalgischen Auszeit rollt das nächste Vergnügen an: Mit 2 OS ziehen die zwei Ochsen Fritz und Falk die vergnügte Runde über Stock und Stein. Bei Schritttempo bleibt genügend Zeit für den Austausch und die Aussicht auf Bodensee und Säntis – bei einem Schluck Süssmost aus dem Steingutbecher. Appenzellerland Tourismus organisiert in Zusammenarbeit mit schlagkräftigen Partnern perfekte Gruppen-, Team- und Firmen-

anlässe im ganzen Appenzellerland. Nach Wunsch und Laune werden die richtigen Unterkünfte geliefert.

Alles Käse – oder was?

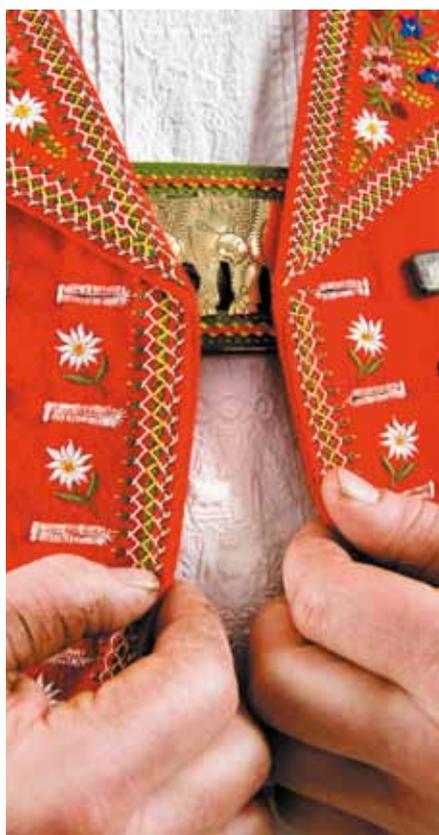
Das ist garantiert ein Bonus: Bei «Alpstobete», Käsen und Kulinarik versetzen sich Teams einen ganzen Tag lang in die Rolle der Appenzeller Sennen. Lustig ist das Sennenleben: Bei der Alpolympiade mit kniffligen Aufgaben wie Talerschwingen, Landsgemeendparcours oder dem Appenzeller Quiz gilt das Los der Tüchtigen. Die Appenzeller Schaukäseerei in Stein hütet in ihrem Tresor sorgfältig das Geheimnis des Appenzeller Käses. Bei der Führung mit Einblicken in den grossen Käsekeller mit 13'500 Käseläuben reift das Wissen für das anschliessende Käsegame. Hier ist guter Geschmack gefragt. Als Belohnung lockt eine Degustation mit verschiedenen Appenzeller Käsesorten und Birnenbrot. Nach der Siegerehrung dampft das wohlverdiente Appenzeller Abendessen.

Mehr Gruppenausflüge unter www.appenzellerland.ch

Appenzellerland Tourismus
Bahnhofstrasse 2
CH-9410 Heiden

Tel. +41 (0)71 898 33 00
Fax +41 (0)71 898 33 09

www.appenzellerland.ch
info@appenzellerland.ch



Tagen fernab vom Alltag

Tagen in den Bergen: Das bedeutet Stille, Ruhe und eine anregende Umgebung – ideal, um Sachverhalte aus einer neuen Perspektive zu betrachten und Lösungen zu diskutieren. Mehrere Gasthäuser im Alpsteingebiet verbergen hinter der rustikalen Fassade grosszügige Räumlichkeiten mit moderner Infrastruktur, wie gemacht für Seminare, Workshops, Tagungen oder Teambuildingveranstaltungen.

Wer im Alpsteingebiet tagt, wird verwöhnt und erlebt Qualität und Genuss, wie man ihn so hoch oben vielleicht nicht erwartet. Zum Beispiel im Berggasthaus Meglisalp auf 1520 Metern über Meer. In einem Nebengebäude des Hauptbetriebes wurde ein Seminarraum eingerichtet, der für bis zu 30 Personen Platz bietet. Auf den ersten Blick scheint das urchige, rustikale Häuschen sehr unscheinbar. Doch im Innern ist die ganze Infrastruktur vorhanden – vom Flipchart bis zum Beamer und auf Wunsch Wireless-LAN. Und tritt man nach einem anstrengenden Workshop vor die Tür, steht man inmitten einer Alpenlandschaft, in der alles einige Takte langsamer verläuft. Das Verwöhn-Programm aus der Küche mit regionalen und saisonalen Spezialitäten rundet den Aufenthalt ab. (www.meglisalp.ch)

Tagen nach gemeinsamer Wanderung

Auf 1284 Metern über Meer oberhalb vom Säntisersee liegt das Berggasthaus Platten-

bödeli, das in etwa einer Stunde zu Fuss ab Brülisau erreichbar ist. Die Motivation der Beteiligten wird schon nach der gemeinsamen Wanderung zu diesem wunderschönen Flecken Erde sehr gross sein. Auch hier bietet ein moderner Raum mit der aktuellsten Grundinfrastruktur, Flachbildschirm, Flipchart und Internetanschluss etwa 10 bis 15 Seminarteilnehmern ausreichend Platz. Für die wohlige Wärme sorgt ein Cheminée. Und die kulinarischen Spezialitäten aus der Plattenbödeli-Küche tragen ebenfalls zum Gesamterlebnis bei. (www.plattenboedeli.ch)

Hoch hinaus für eine 360-Grad-Perspektive

Wem die Zeit für eine Wanderung fehlt, aber doch nicht auf das Erlebnis einer Tagung mitten in den Bergen verzichten möchte, dem ist ein Seminar auf dem Hohen Kasten auf 1795 Metern über Meer zu empfehlen. Gemütlich schwebt man mit der Luftseilbahn auf den Gipfel. Die Infrastruktur für ein erfolgreiches Arbeiten ist gegeben, und in den Pausen kann die einmalige Aussicht genossen werden. Im Drehrestau-



rant wird das Alpenpanorama zusammen mit einer reichhaltigen Menükarte «serviert». Auf dieser finden sich viele regionale Spezialitäten. (www.hoherkasten.ch)

Alles für erfolgreiche Seminare und Tagungen

Seminare und Tagungen im Alpstein haben einen weiteren Vorteil: Der Innerrhoder Hauptort Appenzell liegt in nächster Nähe – und ist gerade für Gruppen einen Besuch wert. Appenzellerland Tourismus AI hat in Zusammenarbeit mit verschiedenen Anbietern eine Vielzahl von Rahmenprogrammen zusammengestellt. Sämtliche Angebote sind auf der Website von Appenzellerland Tourismus AI zu finden (www.appenzell.info). Für die Organisation und Planung Ihrer Seminare und Tagungen steht Ihnen Appenzellerland Tourismus AI als kompetenter Partner gerne zur Seite.



*Appenzellerland Tourismus AI
Hauptgasse 4
CH-9050 Appenzell*

*Tel. +41 (0)71 788 96 41
Fax +41 (0)71 788 96 49*

*info@appenzell.ch
www.appenzell.info*

ALCIRA-THE BOSSA NOVA EXPERIENCE

LIVE MUSIC

Exklusive Musik
für Ihren
gehobenen Anlass

FLYING

www.alcira.ch

DOWN TO RIO

SuisseEMEX
23. – 26. August 2011:
Besuchen Sie uns am
Stand Nr. 6.310

Tagen mit Tiefgang.

Ihre drei führenden Tagungshäuser in St.Gallen

Drei Weiheren, St.Gallen

E
EINSTEIN ST. GALLEN
HOTEL CONGRESS SPA

Radisson Blu
HOTEL, ST. GALLEN

säntispark



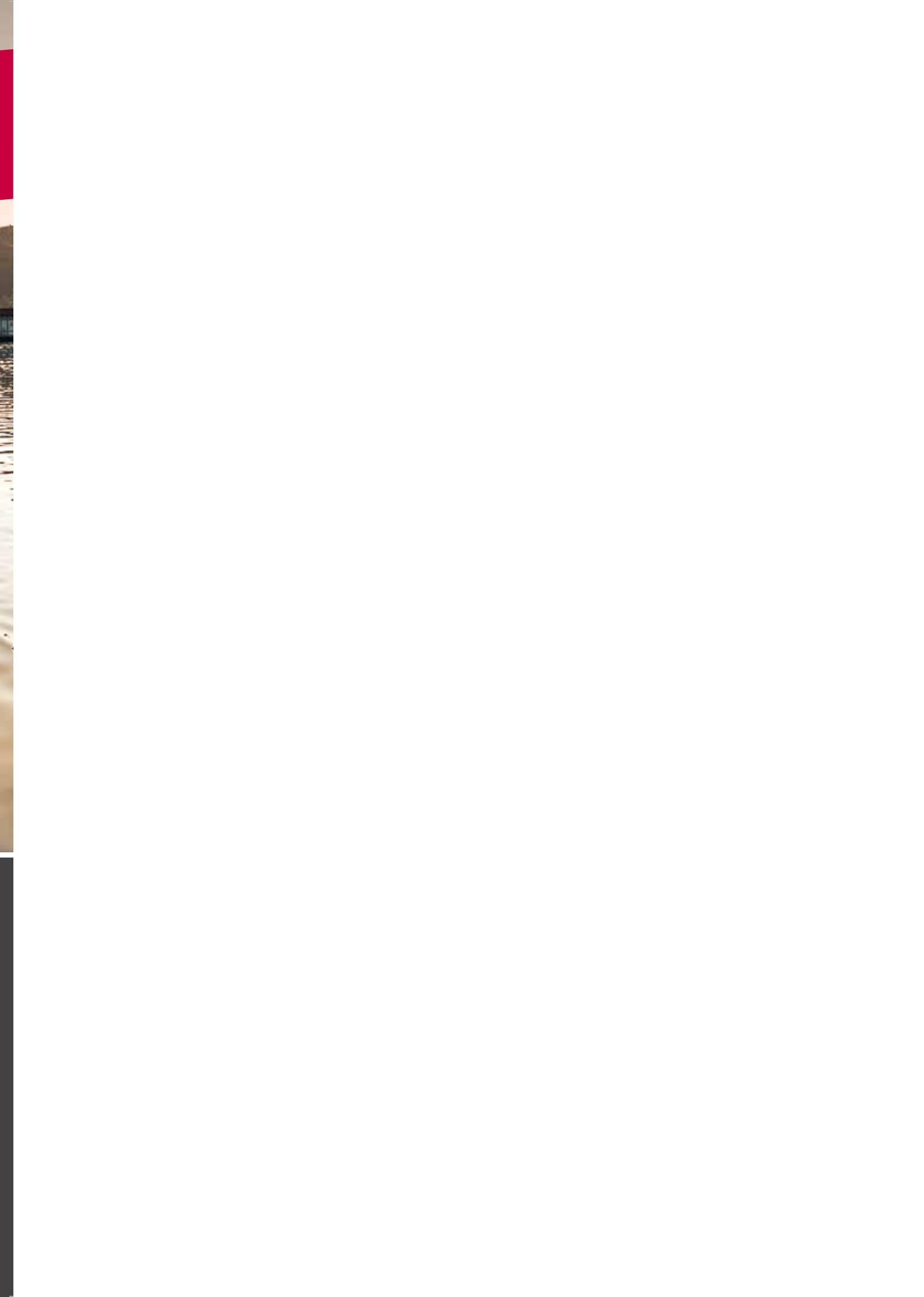
Einstein St.Gallen – Hotel Congress Spa
Berneggstrasse 2
9000 St.Gallen
Telefon 071 227 55 55
www.einstein.ch



Radisson Blu Hotel, St. Gallen
St. Jakob-Strasse 55
9000 St. Gallen
Telefon 071 242 12 12
www.radissonblu.de/hotelstgallen



Hotel Säntispark
Wiesenbachstrasse 5
9030 Abtwil
Telefon 071 313 11 11
www.saentispark.ch



Events & Rahmenprogramme

Räumlichkeiten	max. Kapazität
Conference Arena St.Gallen	21'000
CongressEvents St.Gallen	3'900
Athletik Zentrum St.Gallen	3'000
Eventschiff Sonnenkönigin	1'000
Tonhalle St.Gallen	900
Schw. Bodenseeschiffahrtgesellschaft	700
Säntis – Der Berg	600
Lokremise St.Gallen	500
Einstein Saal St.Gallen	420
Schauflerraddampfer Hohentwil	250
St.Galler Pfalz Keller	300
Markthalle Altenrhein	300
Weingut Tobias Schmid & Sohn Berneck	300
Hoher Kasten Brülisau	250
Autobau Romanshorn	250

Restaurant Netts Schützengarten St.Gallen	250
Restaurant Candela St.Gallen	180
Restaurant Lagerhaus St.Gallen	160
Schloss Arbon	220
Propstei Alt Sankt Johann	190
Restaurant «Schnuggebock» Waldegg Teufen	150
Schloss Hagenwil bei Amriswil	110
Kultur im Bären Häggenschwil	120
Kronberg Jakobsbad	120
Kletterhalle St.Gallen	100
Gaststuben zum Schlössli St.Gallen	90
Restaurant Berghof Ganterschwil	80
Tröckneturm St.Gallen	60
Schiff Emily Bad Horn	56

Rahmenprogramme

St.Gallen-Bodensee	max. Kapazität
Mystisches St.Gallen	200
Verführerisches St.Gallen	3000
Stadtführung St.Gallen	250
Themenführung St.Gallen	250
Culinarisches «Probiererli»-Tour St.Gallen	200
City Game St.Gallen	200
Foxtrail St.Gallen	100
Swiss Casinos St.Gallen	60
Al Capone Dinner	80

Klettern	30
Säntispark Turnier	150
Bierseminare	15
Stadtführung Rorschach	250
Markthalle Altenrhein – Kreativ Workshops	200
Schaubrennerei Gossau	30
Schokoladen-Geheimnisse	150
Wein-Trail	100
Hongler Kerzen	40

Appenzellerland	max. Kapazität
Dorfführung Appenzell	200
Besichtigung Appenzell Alpenbitter	130
Ein Schluck Appenzeller Lebensqualität	50
Besichtigung der Appenzeller Schaukäserei	150
Appenzeller Käse Game	200
Appenzeller Dorf Game	200
Barfussweg	unbeschränkt

Toggenburg	max. Kapazität
Naturjodel-Schnupperkurs	25
Balik Farm	15
Klangweg	unbeschränkt
Käseakademie	20

Thurgau	max. Kapazität
Insel Mainau	200
Schloss Arenenberg	200
Seminaryacht	25
Mosterei Möhl	30

Heidiland	max. Kapazität
Versuchsstollen Hagerbach	120
Abseilen an der Staumauer "Zand"	60

Liechtenstein	max. Kapazität
Die Fürsten von Liechtenstein	20
Fürstliche Schatzsuche	60

Säntis-Schwägalp	600
Hoher Kasten	250
Kronberg Seilpark	100
Kronberg Winterspektakel	200
Appenzeller Biber backen	40
Besuch beim Hackbrettbauer	50

Iglu bauen	20
Schneeschuhtour	50
Zipfelbob	200

Gottlieber Hüppen	50
Kanu-Touren	50
Nachtwächterrundgang Bischofszell	80

Gonzen	130
Huskyfeeling	10

Hofkellerei	100
Kunstmuseum	20

Räumlichkeiten	max. Kapazität
Conference Arena St.Gallen	21'000
CongressEvents St.Gallen	3'900
Athletik Zentrum St.Gallen	3'000
Eventschiff Sonnenkönigin	1'000
Tonhalle St.Gallen	900
Schw. Bodenseeschiffahrt- gesellschaft	700
Säntis – Der Berg	600
Lokremise St.Gallen	500
Einstein Saal St.Gallen	420
Schauflerraddampfer Hohentwil	250
St.Galler Pfalz Keller	300
Markthalle Altenrhein	300
Weingut Tobias Schmid & Sohn Berneck	300
Hoher Kasten Brülisau	250
Autobau Romanshorn	250
Restaurant Netts Schützengarten St.Gallen	250
Restaurant Candela St.Gallen	180
Restaurant Lagerhaus St.Gallen	160
Schloss Arbon	220
Propstei Alt Sankt Johann	190
Restaurant «Schnuggebock» Waldegg Teufen	150
Schloss Hagenwil bei Amriswil	110
Kultur im Bären Hägenschwil	120
Kronberg Jakobsbad	120
Kletterhalle St.Gallen	100
Gaststuben zum Schössli St.Gallen	90
Restaurant Berghof Ganterschwil	80
Tröckneturm St.Gallen	60
Schiff Emily Bad Horn	56

